

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die ungarischen Staatsbahnen.

B u d a p e s t, 13. November.

Die Beziehungen zwischen dem Kommunikationsministerium und der Direktion der Staatsbahnen beschäftigen seit längerer Zeit die öffentliche Meinung und sie wurde heute in den Vordergrund der Diskussion gerückt durch eine Mittheilung des „Pesti Napló“, wonach Herr Ludwig v. Tolnay seine Demission gegeben haben soll. Uns gehen nun über diese Fragen und Mittheilungen die folgenden Auseinandersetzungen aus Fachkreisen zu:

I.

Die ungarischen Staatsbahnen, die Schöpfung des Kabinetts Tisza, das Schöpfkind des Schatzkanzlers Szapary, der Liebling der ungarischen Legislative, geben den leitenden Kreisen viel zu denken. Was klarer Blickenden schon vor längerer Zeit geläufig genug war, liegt jetzt aller Welt deutlich vor Augen: der Körper der ungarischen Staatsbahnen ist krank, sehr krank. Die in fataler, fast mathematischer Reihenfolge einander ablösenden Unglücksfälle, die zutage tretenden Krassen Gebrechen der Organisation, das klägliche finanzielle Resultat sind Thatfachen, die heute nicht mehr beschönigt, geschweige in Abrede gestellt werden könnten. Auf diese zwingenden Ursachen ist die seitens der Regierung in jüngster Zeit erfolgte Einberufung einer Faktokommission zurückzuführen, welche die Frage einer zweckmäßigeren Verwaltung und Organisation der Staatsbahnen in Beratung ziehen sollte. Dieser Kommission, unter Vorsitz des Staatssekretärs Baross aus Vertretern des Kommunikations- und des Finanzministeriums bestehend, wurde, was übrigens selbstverständlich, auch Herr v. Tolnay beigezogen. Gleich in den ersten Sitzungen ergaben sich zwischen den Vertretern der Regierung und Herrn v. Tolnay so divergirende Ansichten, daß Letzterer sich mit Einwilligung des Kommunikationsministers Baron Kemény von den Beratungen absentirte — ein Faktum, worauf wohl das Gerücht seiner angeblichen Demission zurückzuführen sein dürfte. Sicher ist, daß er bis in diesem Augenblick seine Demission nicht gegeben, sondern einen Urlaub erbeten und erlangt hat.

Sollte Herr Tolnay später dennoch seine Demission geben, so wäre dies ein Schritt, den wir

im Interesse des vaterländischen Verkehrswesens nur bedauern müßten. Herr v. Tolnay hat sich um die Kreirung der ungarischen Staatsbahnen bleibende Verdienste erworben. Gleichwohl ist es zu viel gesagt, wenn man ihn als den Begründer der ungarischen Verkehrspolitik hinstellt. Das Verdienst dieser Schöpfung kommt — so absurd es auch auf den ersten Augenblick klingen mag, in erster Linie der Verblendung der großen centralistischen Institute des alten Oesterreich zu. Die Theißbahn, die österreichische Staatsbahn und die Südbahn, die sich der neuen politischen Ordnung nicht anpassen wollten und die Staatsgewalt geradezu zum Kampfe herausforderten — sie haben den Anstoß zu der neuen Organisation gegeben. Das Kabinet Tisza hat diesen Kampf durch Schaffung eines mächtigen ungarischen Staatsbahnnetzes zu Gunsten des Landes entschieden. In diesem Kampfe, welcher im Parlamente bei allen Parteien ein populärer war, hat sich Herr v. Tolnay seine Sporen verdient; er war einer der vielen, und wie wir mit Vergnügen zugeben, eines der geschicktesten Organe der staatlichen Aktion, die vom Anbeginn unter der Kontrolle der ungarischen Legislative stand. Die Freunde des Herrn v. Tolnay erweisen ihm einen schlechten Dienst, wenn sie ihn als Schöpfer der ungarischen Verkehrspolitik hinstellen; er selber wird wohl der Wahrheit die Ehre geben und anerkennen, daß er geschoben wurde, aber nicht geschoben hat.

Der Direktorsposten der ungarischen Staatsbahnen mit jährlichen Bezügen von nahe an 40,000 Gulden war der greifbare Lohn für die ausgezeichneten Verdienste, die sich Herr Tolnay in der Verstaatlichungsaktion erworben. Das war aber auch die Grenzschiede zwischen seiner früheren, sehr erproblichen und seiner jetzigen, vielfach angefochtenen Wirksamkeit. Die Freunde des Herrn Tolnay behaupten, die pitoyablen Verhältnisse der ungarischen Staatsbahnen sei auf das Kernholz des Kommunikationsministeriums zu schreiben; das Ministerium dagegen führt mit großer Energie die Ursache des Uebels auf die oberste Leitung der Staatsbahnen zurück. Es ist schwer zu sagen, wer Recht hat von den Beiden; allein in einer Frage wichtigster Natur neigt sich das Zünglein der Waage unbedingt zu Gunsten der Anschauung der leitenden Kreise des Kommunikationsministeriums. Diese argumentiren nämlich, daß die ungarischen Staatsbahnen, um gut verwaltet zu sein, nicht schlechter geleitet zu sein brauchten, als seinerzeit die bestandenen Pri-

vatbahnen, die unter der möglich strengsten Kuratel des Kommunikationsministeriums und der Generalinspektion standen. Faktum ist, daß die ungarischen Staatsbahnen im Großen und Ganzen nicht in den letzten Jahren gebaut, sondern ein Konglomerat bereits bestandener Bahnen kleineren Umfanges bilden, die sich viele Jahre hindurch eines tadellosen Betriebes erfreuten und deren Organisation, wie beispielsweise die der Theißbahn, eine musterhafte war. Die Ostbahn, die Theißbahn, die Donau-Draubahn, die Siebenbürger und Alföldbahn wurden successiv verstaatlicht und mit dem schon seit einem Dezennium ganz vortrefflich fungirenden Staatsbahnnetze vereinigt. Es handelte sich daher nicht um die Schaffung eines großen Eisenbahnnetzes durch forcirte Bauten, sondern um die Zusammenlegung einer Serie von Bahnen beschränkter Kilometeranzahl zu einem großen Schienenneze — ein Verfahren, das sich in Preußen und auch in Oesterreich glatt und anstandslos abgewickelt hat. Da mit den verstaatlichten Bahnen auch die alten, geschulten, vortrefflich gedribkten Beamten mit übernommen wurden, entfällt — so deduzirt man in den Kreisen des Kommunikationsministeriums — jeder Vorwand, diesen großen Bahnkomplex schlechter zu verwalten, als dies vor der Verstaatlichung der einzelnen Theile der Fall war. Man sagt: was seinerzeit die Direktoren der bestandenen Privatbahnen, Bottlik, Nausperger, Kanovics, Freund, Wahl, zu Wege brachten, das muß auch ein Direktor der ungarischen Staatsbahnen zu Wege bringen. Bedenklich genug, wenn man heute bei dieser Konklusion angekommen ist. Doch sei dem wie immer, das Fazit der Rechnung, das einzig sichtbare Zeichen der Verstaatlichung ist, daß wir heute statt eines halben Duzend gut verwalteter Privatbahnen eine schlecht verwaltete ungarische Staatsbahn besitzen.

Ob nun das Kommunikationsministerium durch eine Zwei- oder Dreitheilung nach deutschem, respektive preussischem Muster, nach welchem eine gute Eisenbahnverwaltung nicht unter 1200, aber auch nicht über 2000 Kilometer leiten darf, dem Uebel zu steuern suchen wird, oder aber durch Vermehrung der Betriebsleistungen mit erweiterten Befugnissen der Desorganisation zu begegnen hofft — ist, wie die Sachen heute stehen, ziemlich irrelevant. Das Eine ist sicher: das Uebel verträgt keine Steigerung mehr. Wir werden bei Gelegenheit der Budgetdebatte auf die Zustände bei den ungarischen Staatsbahnen ausführlich zurückkommen und das

## Aus dem Künstlerhause.

— Werke ausländischer Meister. —

Vollendete Technik ist das erste Gebot der modernen Kunst. Wenn wir vor ein Gemälde hintreten, wollen wir nicht daran erinnert sein, daß bei der Schöpfung desselben technische Schwierigkeiten zu überwinden waren; wie ein formvollendetes Gedicht so leicht und natürlich klingt, daß wir gar nicht ahnen, welche Mühe es vielleicht dem Autor verursacht hat, so muß eine echte Schöpfung der bildenden Kunst uns so ausgleichend erscheinen, daß wir gar nicht an den Werdepözeß gemahnt werden. Wie viel die Arbeiten unserer heimischen Meister nach dieser Richtung hin noch zu wünschen übrig lassen, wie Wenige unserer Maler ihre Bilder so ausführen, daß schon die Eleganz der Mache zum Kaufe reizt, das haben wir oft genug hervorgehoben und auch bei der jüngsten Besprechung der ungarischen Werke der Herbstausstellung erwähnt. Und doch könnte ein Blick auf die Bilder der ausländischen Meister, die freundschaftlich Wand an Wand mit ihnen hängen, sie belehren, wie der Reiz der Ausführung selbst wenig anziehende Vorwürfe interessant zu gestalten vermag.

Aufrichtig gestanden, fühlen wir auch vor den ausländischen Werken, welche diesmal im Künstlerhause zu sehen sind, keinen allzugroßen Respekt. Die wirklich großen Meister sind nicht vertreten und wenn wir keinen anderen Anhaltspunkt hätten, schon die Wahl der Motive müßte uns das beweisen. Denn welches immer die Richtung der Zeit sein möge, das wahrhaft hervorragende Talent verschwendet seine Arbeit nicht an hohles

Zeug, es kann sich nur an einem gehaltvollen Motive zur Kunstleistung begeistern. Was uns die jetzige Herbstausstellung bietet, ist zumeist Mittelgut, aber es interessiert, fast möchten wir sagen: es imponirt durch die hohe technische Vollendung. Und selbst auf diesem gleichen Niveau läßt sich zwischen französischer und deutscher Malerei eine scharfe Scheidelinie ziehen. Die Franzosen überraschen stets durch frappirende, geradezu feste Impressionen in der Technik; blickartig brechen Kühne Neuerungsversuche in der Pinselführung, Beleuchtung und Farbengebung aus dem traditionellen sicheren Gang hervor; ihre Darstellung hat etwas pikant Privikineses — darf man es in der Malerei „Chic“ nennen? Bei den deutschen Malern ist wieder die sichere Ruhe, das gediegene Können, das energische Ausschreiten, das sich nicht aus dem Geleise drängen läßt und, allen Begünstigungen abhold, mit ruhiger Berechnung die Wirkung aufstrebt. Man möchte sagen: in der malerischen Technik prägte sich das Naturell der beiden Nationen getreulich aus.

Treffende Illustrationen zu diesen verschiedenen Malweisen findet man diesmal in jedem Saale des Künstlerhauses. Will man Beispiele für die pikante Vortragweise der Franzosen, für ihre geistvolle Art der Auffassung, so betrachte man die „Tänzerin des Eden-theaters“ von Georges Clairin und das Porträt dieses Malers von Paul Mathey. Bekanntlich hat Clairin, der diesen Sommer mit den französischen Künstlern und Schriftstellern bei uns zu Gast war, seinen Ruhm einem wunderbaren Porträt der Sarah Bernhardt zu danken, zu deren intimsten Freunden er zählt. Auch diesmal hat er einer Göttin der heißen, weltbedeutenden Bretter seine Kunst geweiht. Mit ver-

blüffend stotter Pinselführung ist die Prima-Ballerina in der koketten Pose ihrer Kunst dargestellt, gleichsam hingehaucht auf die Leinwand, voll lebendiger Grazie. Dabei mußte die Eintönigkeit des weißen Balletkostüms überwunden, dem einfarbigen Weiß malerischer Reiz verliehen werden. Das ist dem Künstler vortrefflich gelungen und wenn man auch dem Gesichte der Heldin nicht allzuviel Interesse abzugewinnen vermag — mein Gott, beim Ballet liegt die Intelligenz ja in den Weinen! — so wird man von dem Bilde als solchem unwillkürlich angezogen. Um diese famose Technik zu begreifen, muß man gesehen haben, mit welchem Fleiß und Eifer die Franzosen ihrer Kunst obliegen. Von den Pariser Malern, welche im Sommer die Tour durch Ungarn mit uns machten, führte jeder sein Carnet mit sich und sie nahmen ganze Schätze an neuen Motiven von hier nach Hause. Kaum hielt der Zug auf einer Station, kaum zeigten sich einige originelle Figuren, als schon Alle ihre Bleistifte zur Hand hatten und mit bewunderungswürdiger Raschheit die Gestalten abtonterfeiten. Ein solches à la minute entstandenes Blatt gab mir Clairin zum Andenken. Es stellt einen Affolder Hirten dar, wie er, auf seinen Stab gestützt, melancholisch in die Ferne blickt. Bloß einige Striche sind's, aber trotzdem steht die Figur in voller Charakteristik da.

In derselben Manier wie Clairin's Ballerina ist das Porträt des Künstlers von seinem Freunde Paul Mathey gemalt. Es ist ein wahres Vergnügen, dieses Bildniß anzusehen. Der zum Sprechen ähnliche Clairin steht in ganzer Figur mit dem Maßstab in der Hand und jede Linie des Gemäldes athmet volles Leben, zeigt uns das innerste Wesen des Dargestellten. „A mon ami Clairin“ heißt es auf der Leinwand als

Präliminare pro 1886 einer eingehenden Würdigung unterziehen — es ist dies, speziell unter den gegebenen Verhältnissen, ein Thema, das die Regierung, das Parlament, die Fachkreise und das große Publikum gleichmäßig interessieren dürfte. Sind ja heute in den ungarischen Staatsbahnen nahe an 166 Millionen investirt!

Ungarn hat seinem Eisenbahnwesen Opfer gebracht, wie wenige Staaten des Kontinents. Jener große englische Minister, der im Kampfe gegen den gewaltigen Corsen zur Zeit der Kontinentalperre ganze Schiffsladungen von Werthen in die salzige Fluth versenkte, um von Staatswegen der bedrängten Industrie unter die Arme zu greifen, er that dies in der Voraussicht, daß diese Industrie, unter günstigeren Auspizien, England zu großer Blüthe verhelfen werde. Ungarn hat seinen staatlichen Schienenwegen selbst in Zeiten der größten Finanznoth die größten Opfer gebracht, Investitionen geschaffen, welche die Steuerkraft der Bevölkerung stark in Anspruch nahmen; Ungarns Bevölkerung wartet nun schon seit Jahren, daß für diese Auslast endlich einmal der Tag der Garben komme. Die ungarischen Staatsbahnen werden im Jahre 1885 das investirte Kapital kaum mehr als mit zwei Prozent verzinsen. Das ist, will uns bedünken, ein sehr bereiter Kommentar.

II.

Von anderer Seite wird uns geschrieben:

„Pesti Napló“ bringt heute an leitender Stelle die Nachricht, daß der Direktionspräsident der kön. ung. Staatsbahnen, Ludwig Tolnay, seine Demission gegeben habe. Die Meldung wird zwar in den offiziellen Abendblättern dementirt, es geschieht dies jedoch in einer Weise, die irrthümlich läßt, daß an der Mittheilung des genannten Blattes etwas Wahres sein müsse. Das offiziöse Dementi gesteht zunächst zu, daß Herr v. Tolnay gestern — angeblich aus Gesundheitsrücksichten — in einer jedenfalls ungewohnten Form, direkt vom Kommunikations-Minister, einen zweiwöchentlichen Urlaub erbeten und erhalten habe. Sodann wird in dem Dementi gegenüber der Behauptung des „Pesti Napló“, es handle sich um eine Nachfrage zwischen Tolnay und dem Kommunikations-Ministerium, bemerkt, von einer solchen Nachfrage könne keine Rede sein, da die Direktion der Staatsbahnen dem Ministerium untergeordnet sei; übrigens könne es dem Interesse einer geregelten Verwaltung nur abträglich sein, wenn derartige rein interne Dienstverhältnisse in der vom „Napló“ beliebten Weise vor die Öffentlichkeit gebracht werden. Wir können über die vorliegende Angelegenheit Folgendes mittheilen:

Daß zwischen Tolnay und dem Kommunikations-Ministerium oder, besser gesagt, zwischen Tolnay und dem Staatssekretär Baroß ein latenter Konflikt seit Langem besteht, ist eine in eingeweihten Kreisen längst bekannte Thatsache, die übrigens auch schon in der Presse und im Parlament wiederholt erörtert wurde. Bis zum Eintritt des Herrn von Baroß in das Kommunikations-Ministerium war die Verwaltung der Staatsbahnen fast ganz unabhängig vom Ministerium. Die Eisenbahnabtheilung des letzteren stand im innigsten Kontakte mit der Staatsbahnverwaltung und übte lediglich eine

rein formale Oberaufsicht über die letztere aus, was umso begreiflicher ist, wenn man auf den bisher wenig bekannten eigenthümlichen Umstand hinweist, daß die Chefs dieser Abtheilung gleichzeitig in dem, seither aufgelösten, Verwaltungsrathe der Staatsbahnen saßen und ein Theil der Beamten eigentlich Organe der kön. ung. Staatsbahnen waren. Staatssekretär Baroß hat eine gründliche Aenderung dieser Verhältnisse durchgesetzt und durch die im Vorjahre ins Leben getretene Neuorganisation der Staatsbahnen dem Ministerium thatsächlich eine einschneidende Einflußnahme auf alle wichtigeren Verwaltungsverfügungen der Staatsbahnen gesichert. So wurden beispielsweise die Vergabung von Lieferungen, die Ertheilung von Freikarten an nicht im Eisenbahndienste stehende Personen, die Bewilligung von Frachttariffreistellungen u. dgl. m. dem Ministerium vorbehalten, das gleichzeitig die Entscheidung in allen tarifpolitischen Fragen dem an Stelle des aufgelösten Verwaltungsrathes im Schoße des Ministeriums kreirten Tariffomitee zuwies.

Eine derartige Schwämerung des bisherigen Wirkungsbereiches der Staatsbahnverwaltung führte naturgemäß zu unaufhörlichen Konflikten zwischen dieser und der Aufsichtsbehörde, welche Konflikte umso unerquicklicher wirkten, als in den meisten der aufgetauchten Differenzen der sachlich bessere Rathen der Staatsbahnverwaltung in letzter Instanz Recht gegeben werden mußte. Was jedoch den Konflikt zu seiner heutigen Schärfe zuspitzte, war die Lieblingsidee des Herrn v. Baroß: die Decentralisation der Staatsbahnen, ein Projekt, das bereits einmal dem Ministerrathe vorgelegen ist, damals jedoch von diesem verworfen wurde. Derzeit ist man nun im Kommunikationsministerium neuerdings auf dieses Projekt zurückgekommen und dasselbe ist dem Ministerrathe detaillirt ausgearbeitet abermals unterbreitet worden. Darnach will man das heute nahe an 4000 Kilometer umfassende Netz der Staatsbahnen nach preussischem Muster in vier von einander vollkommen unabhängige und nur in letzter Instanz dem Kommunikationsministerium unterstellte königliche Eisenbahndirektionen, mit dem Siege in Budapest, Klausenburg, Szegedin (eventuell Debreczin) und Kaschau trennen.

Dies würde nun allerdings eine solche Verengerung der Kompetenz des derzeit an der Spitze des ganzen Netzes stehenden Direktionspräsidenten bedeuten, daß es nicht zu verwundern ist, wenn er sich diesem Projekte auf das energischste widersetzt. Die Decentralisation hat jedenfalls ihre Vortheile und hat sich beispielsweise in Preußen, wo derartige einander vollkommen gleichberechtigt koordinirte königl. Eisenbahndirektionen in Berlin, Frankfurt, Köln, Breslau, Hannover, Erfurt und Altona bestehen, sehr gut bewährt. Bairen hingegen verwaltet seine gleichfalls über 3000 Kilometer umfassenden Staatsbahnen von einer Centralstelle: der Münchener königl. General-Direktion der bairischen Verkehrs-Anstalten. Desgleichen unterstehen auch die österreichischen Staatsbahnen in allen wichtigeren Fragen nur der Wiener k. k. Generaldirektion, während die Betriebsdirektionen in Prag, Lemberg,

Kraakau u., wie sehr auch die einzelnen Kronländer das Gegentheil gewünscht hätten, nur in untergeordneten Angelegenheiten von mehr örtlicher Bedeutung zu entscheiden haben. Wollte man bei uns das preussische Muster nachahmen, so müßte vor allem auch bei uns ein Eisenbahnministerium, wie in Berlin, geschaffen werden, und hierzu bedürfte es einer Anzahl bedeutender Fachkräfte, wie sie derzeit dem Kommunikations-Ministerium bekanntlich nicht zur Verfügung stehen. Eine einfache Lösung dieser Frage wäre es, wenn Herr v. Tolnay an die Spitze eines derart neu zu kreirenden Eisenbahnministeriums gestellt würde (auch der preussische Eisenbahnminister Maybach ist ein im Eisenbahnwesen gründlich geschulter Fachmann und früherer Eisenbahndirektor), aber eine derartige Lösung würde aus naheliegenden Gründen den eigentlichen Schöpfern des ganzen Decentralisationsprojektes am wenigsten zusagen. Dies wäre die eine Schwierigkeit. Der andere unter unseren eigenthümlichen Verhältnissen kaum zu beseitigende Nachtheil der Decentralisation wäre der, daß unser ohnehin kostspieliger Staatsbahn-Apparat noch mehr vertheuert und durch die Kreirung von drei neuen Direktionen eine Anzahl von offenbaren Sinecuren geschaffen würde, für deren Errichtung bei der Finanzlage unseres Landes keinerlei Bedürfnis vorliegt. Wird es trotz alledem zu der geplanten Drei- oder gar Viertheilung des Staatsbahnnetzes kommen, so müßte dem mit Rücksicht auf das Vorhergesagte zunächst eine gründliche Neuorganisation des Kommunikations-Ministeriums vorangehen, das in seiner heutigen Form und mit seinen derzeitigen Kräften den erhöhten Aufgaben, welche die Leitung und Ueberwachung des derart zerstückelten Körpers mit sich brächte, nicht gewachsen wäre.

Ausland.

Budapest, 13. November.

Zur Tagesgeschichte.

Die letzten Nachrichten von der Konferenz lauten ein wenig tröstlicher: England soll mildere Saiten aufspannen. Man will über eine an den Fürsten Alexander zu richtende Sommatation und über die Mittel zur Herstellung des Status quo morgen berathen. Deutschland soll eine internationale Flotade für Bulgarien verlangen. Darunter dürfte die Sperrung des Hafens von Burgas (und vielleicht der Donau zum Schaden unseres Exports?) verstanden werden. Ob jedoch um dieser Kopie der Dulcignoer Flotten-Komödie willen die verträgliche Sperre der Meerengen aufgehoben würde, ist die Frage. Und wenn die Bulgaren sich nicht ins Hochsehoru jagen lassen?

Es wird immer klarer, daß die Bulgaren nur durch die Serben zur Raison zu bringen sind. In Nisch sind letzte Nacht in Folge telegraphischer Aufforderung des Königs alle Minister eingetroffen. Noch in der Nacht sollte ein Ministerrath unter Vorsitz des Königs die weitere Haltung Serbiens gegenüber der Beschlußfassung der Konferenz und der drohenden Stellungnahme Bulgariens berathen und eine endgiltige Entscheidung treffen. In der serbischen Regierung nahestehenden Kreisen hält man die Aktion für unvermeidlich, falls sich die letzten Meldungen über neuerliche Grenzverletzungen seitens der Bulgaren und die Drohungen der bulgarischen Regierung, die Serben als Räuber behandeln zu lassen, bewahrheiten. Auch die militärischen Vorbereitungen und die ununterbrochenen Rüstungen lassen auf eine Beschleunigung der Aktion schließen. Die Mannschaften des zweiten Aufgebotes rücken allenthalben zu den Ergänzungs Kommanden ein und gehen sofort an die Grenze ab. Der Dampfer „Deligrad“ befördert aus Semendria starke Truppenabtheilungen auf Schlepfern nach Radujevac. Von Radujevac gehen alle Donaufahrzeuge gegen Bregova am Timokflusse, wo eine Pontonbrücke von aus Nisch dahin beorderten Abtheilungen für eine eventuelle Demonstration gegen Wididin geschlagen wird. Aus dem Belgrader Pontonier-Materialen-Depot werden alle Ausrüstungsgegenstände und Brücken-Equipagen nach Radujevac transportirt. Die Schulen und Kanzleien in den Grenzorten sind geschlossen, die Lehrer und Beamten zu Militärdienstleistungen einberufen. Das Gerücht von der Ernennung des Generals Jeshanin zum Armeekommandanten und die bevorstehende Heimberufung des Generals Porvatovics zur Armee lassen das Vorhaben des Königs Milan sehr ernst erscheinen. Die Aktionslust der Serben ist sehr groß.

Von Sophia aus wird dementirt, Fürst Alexander hätte beleidigend für die russischen Offiziere gesprochen und dem britischen Agenten ein Memorandum über die russischen Intriguen in Bulgarien übergeben. Fürst Alexander sprach weder in seinen Ansprachen an die Truppen, noch in jenen an die Deputationen je ein einziges Wort gegen Rußland oder gegen die russischen Offiziere. Weder der Fürst, noch seine Regierung überreichten dem britischen Agenten oder Anderen ein Memorandum. Ein in Philippopolis erscheinender Ukas spricht neuerdings das Verbot des Erscheinens von Zeitungen in Nord- und Süd-Bulgarien aus. Diese in energischem Tone gehaltene Verfügung richtet sich eigentlich

Widmung und man glaubt es gern, daß hier die Hand eines Freundes den Pinsel geführt hat, so tief hat er sich in das Wesen der Persönlichkeit versenkt. Und diese Eleganz, diese selbstverständliche Leichtigkeit und Frische in der Ausführung, die schon darum so schwer sein mußte, weil auch hier der leichte Sommeranzug des Malers gar keine koloristischen Anhaltspunkte bot.

Nach diesen beiden Bildern wollen wir nicht Moreau de Tours' Gemälde „mystisch religiöser Inbalt“, „Die Vision“ und die „Stigmatisirte“ nennen, obgleich auch hier die technische Ausführung eine treffliche ist und höher geht als die innere Eignung des Künstlers zur Darstellung solcher Motive, sondern, wie hüdnig es klingen möge, die bescheidenlich als „Studie“ bezeichnete nackte Frauengestalt von Henri Gouviou. Es ist in der That eine Aktstudie, aber eine meisterhafte, eine Schwelgerei in Farben. Die formenmäßige weibliche Figur, die auf weichem Pfuhl, das Gesicht auf die Hand gestützt, ruht und dem Beschauer die vom leichten, durchsichtigen Schleier mehr ent- als verhüllte Schönheit ihres Leibes vom Nacken bis zur Ferse zeigt, gehört zu dem Besten, was die jüngste Zeit an Darstellungen des weiblichen Körpers gebracht hat. An der geradezu herausfordernden Art, an der verhänglichen Pose der Figur wird man gerechten Anstoß nehmen können, die brillante Ausführung, die Vollendung der Zeichnung und des Kolorits wird Niemand anzweifeln können. Wer sich übrigens für den Genuß, den ihm dieser Anblick bereitet hat, eine ausgiebige Buße auferlegen will, der betrachte das „Ruhende Modell“ von Madame Jenny Fleury und er wird genug haben. Die weiblichen Maler verstehen sich offenbar nicht allzusehr auf die Darstellung der Frauenschönheit.

Hält man den Bildern der Franzosen die Werke der deutschen Maler entgegen, so zeigt sich fast bei jedem der angebeutete Unterschied. Da hat z. B. der Münchener Maler Frank Kirchbach einen mit 10,000 Mark bewertheten „Ganymed“, der eben von Zeus Kar entführt wird, ein Bild — das, nebenbei bemerkt, in der Darstellung des Vogels glücklicher ist, als in der des Knaben — dem man ein effektvolles Darstellen des Motivs und besonders des leichten Aufschwebes nicht absprechen kann, das aber trotz aller Vorzüge selbst in technischer Beziehung doch mehr Schwung und Grazie, dessen gediegenes Kolorit mehr Glanz vertragen hätte. Dasselbe ließe sich noch an anderen Gemälden zur Genüge nachweisen, wenn das die Hauptaufgabe dieser Zeilen wäre. Da dies nicht der Fall ist, so wollen wir lieber den Besuchern der Ausstellung noch rasch einige der bemerkenswerteren Objekte derselben empfehlen. Wer ein oft dagewesenes Thema in neuer, besonders technisch reizender Ausführung sehen will, der betrachte die „Spieler“ von Edouard Toudouze und er wird besonders an der ausgezeichneten Modellirung der Glieder, die durch das Kostüm vibriren, seine Freude finden. Sehr hübsche Beduten hat Tina Blau eingeschickt, es schimmert wirklich ein Stück venetianischen Glanzes auf diesen Bildern. Mit elegischer Stimmung erfüllt uns der „Mondschein auf dem Meerespiegel“ von Axel Nordgreen und alle Schrecken der aus ihrer Ruhe aufgeschreckten Natur läßt uns Damerou's „Nahendes Gewitter“ empfinden. So finden wir denn unter den fremden Bildern wenn auch nichts eigentlich Großes, doch viel Anregendes und Interessantes. Dr. S. S.



Die Gesellschaft eben ein alleiniges Monopol auf den städtischen Donauarm zur Erzeugung anstrebt, so ist die Kommission der Ansicht, daß dieser Umstand andere Unternehmer von der Theilnahme an der heutigen Offertverhandlung abgeseht habe, in der irrthümlichen Meinung, daß diese Gesellschaft das Monopol für den Donauarm besitze. Die Kommission ist jedoch entschieden gegen eine orthohernde Monopolisirung und beantragt, daß betreffs der Eislieferung für das Schlachthaus eine neue Offertverhandlung ausgeschrieben werde, da das Offert der Eisgesellschaft zu theuer und daher nicht acceptabel ist.

Der neue Christenstädter Friedhof im oestlichen Thal wird morgen durch den Probst Csella mit geistlicher Assistenz eingeweiht und übermorgen, Sonntag, eröffnet.

Für Weingartenbesitzer. Der Magistrat hat die Bezirksvorstellungen der Bezirke 1-3 aufgefördert, die Besitzer von mit der Phylloxera befallenen Weingärten aufmerksam zu machen, daß, wenn sie in ihren Weingärten amerikanische Nebenpflanzen wollen, sie sich diesbezüglich an die Vorsetzungen zu wenden haben, von welchen sie ein Certificat darüber erhalten, daß sie ausschließlich vom Weinbau leben. Dieses Certificat ist dem Regierungskommissariat für Weinbau vorzulegen, welches die Auslieferung der verlangten Neben veranlaßt.

Als neuer Schriftablagungsplatz wurde von einer Kommission, die gestern unter Führung des Magistratsrathes Kun eine Vorkaufnahme vornahm, entweder der Kerekesstrasse oder der sogenannte Kut-6-Kied (in der Richtung der Kellner Landstrasse) designirt. Zu beiden Plätzen führen ausgebaute Straßen, auf denen die Verfrachtung des Schreibens keinerlei Schwierigkeiten begegnet.

Die Genossenschaft der Kaffeefieder protestirt in einer Eingabe an den Magistrat gegen das Vorgehen der Vorsetzung des sechsten Bezirkes, welche mehrere Kaffeefieder und Kaffeehändler mit einem Bönale belegen will, weil sie keinen Siltorium anschnänken.

Hübische Zinsen. Die städtische Kammerkasse schuldet den in der Depositenkasse verwalteten Fonds bereits über eine halbe Million, wofür sie heute an den jährlichen Jahresprozentigen Zinsen 31,894 fl. an der Depositenkasse erlegt hat.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. November l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressirte beizulegen. Die Administration

B u d a p e s t, 13. November.

Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir schwachen Regen und auch am Tage blieb der Himmel bewölkt. Das Thermometer zeigte Morgens + 0.5 Grad Reaumur, Mittags + 3 Grad R. Das Barometer ist auf 770 Wm. gefallen. Der hohe Luftdruck (774) erstreckt sich vom südwestlichen Theile Ungarns auf die übrigen Theile des Kontinents (767 bis 768). In Ungarn haben sich bei südöstlichen, zum Theile südwestlichen schwachen Winden sowohl die Temperatur, als der Luftdruck wenig verändert. Das Wetter ist trocken, heiter, zum Theile neblig, mit schwachen Nachtfrost an der Karpathenlinie. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei zunehmender Temperatur zumeist ruhiges, theils trübes, theils neblig Wetter, stellenweise mit Niederschlägen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Das 25jährige Jubiläum des Universitätsprofessors Paul Hoffmann wird von seinen Hörern am 20. d. in einfacher und würdiger Weise begangen. Die studirende Jugend läßt seinen Hörsaal, in welchem er seit 25 Jahren vorträgt, für diesen Tag festlich schmücken; der Jubilar wird beim Eintitte von den Schülern Aurel Wittó und Barabás mit Ansprachen begrüßt werden; schließlich werden seine Hörer ihm einen Lorbeerkränzen überreichen.

Kraszewski. Ueber die Vorgeschichte der Befreiung Kraszewski's, der sich nun bereits nach Italien begeben hat, aus der Magdeburger Haft wissen die polnischen Blätter Folgendes zu erzählen:

Seine Befreiung hätte der polnische Dichter in erster Reihe der Fürstin Admilla Falconeri, einer geborenen Polin, zu verdanken, welche in Venedig dem Prinzen Friedrich Leopold in dieser Angelegenheit eine Petition überreichte, und überdies sich zur Königin Margherita begab und dieselbe auflehte, durch Vermittlung der deutschen Kronprinzessin die Enthaltung der kranken polnischen Dichters zu erwirken. Diese mehrfachen Bestrebungen sind denn endlich von Erfolg gekrönt worden, und man hofft, daß dieser vorläufigen Befreiung eine gänzliche Amnestirung Kraszewski's folgen werde. Sein jüngstes eben in Druck befindliches Werk, einen historischen Roman, widmete der Dichter als Zeichen seiner Dankbarkeit seiner Verehrerin, der Fürstin Falconeri. Die Kaution von 20,000 Mark, gegen welche Kraszewski bis zum 15. Mai 1886 auf freien Fuß gesetzt wurde, erlegte er, wie er selbst vor einigen Tagen an den „Kurjer Warszawski“ berichtete, noch am 27. v. M., eine Reihe von Formalitäten indeß, die sowohl in Magdeburg, als auch in Leipzig zu erfüllen waren, hat die Abreise des Dichters verzögert.

Wie man telegraphisch aus Rom meldet, ist heute auf seiner Reise von Luzern nach San Remo der Dichter Kraszewski in Mailand angelangt. Er ist daselbst der Gast eines polnischen Aristokraten. Der Großkanzler des mauritanischen Ordens, Cesare Correnti, wird sich nach Mailand begeben, um den kranken Dichter zu besuchen.

Lehrer-Jubiläum. Die gewesenen Schüler und die Freunde des Bajaer Lehrers Wilhelm Bassó gedenken das 50jährige Lehrer-Jubiläum des Genannten festlich zu begehen und gleichzeitig einen Fond zu schaffen, welcher ihm ein sorgenloses Greisenalter sichern soll. Alle, die das Komité in der Erreichung dieses Zweckes unterstützen wollen, mögen ihre Beiträge an den Kassier des Komités, den Großhändler Sidor Bruck in Baja, senden. Der Tag des Jubiläums wird später bekannt gegeben.

Kollegienrath Greifen ist, wie man dem „N. W. Abendblatt“ mittheilt, an der bairischen Grenze durch den Gemeinbediener eines kleinen Ortes verhaftet worden, der sofort die Anzeige darüber nach Wien erstattet hat. Die 3000 Rubel, welche für den Gefangenen-Aussieger, der Greifen zur Flucht verholfen hat, deponirt worden waren, sind vom Gerichte bereits mit Beschlag belegt. Das Geld war von der in Frankreich lebenden Schwester des Flüchtigen gekommen und war Greifen eben auf der Flucht nach Frankreich begriffen.

Die Vorlesungen des „Budapest English Club“. In der jüngst stattgefundenen Komitéssitzung des „English Club“ wurde das Programm für die Saison 1885/86 festgesetzt.

Da die vom Klub arrangirten Vorlesungen so lebhaftem Interesse begegnen, so hat das Komité auch heuer denselben besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Es werden Vorträge halten: Franz Pulsky: „The first Hungarian emigrants in America“. (Die ersten ungarischen Emigranten in Amerika). Prof. J. Kovács: „Social Life of the Americans“. (Gesellschaftliches Leben der Amerikaner). Prof. Joseph Szabó: „Among the Mormons“ (Unter den Mormonen). Prof. Vámbéry: „My lecturing tour in England“. (Meine Vorlesungstour in England). Dr. Karl Pulsky und Maurice Blak: Thema noch unbekannt. — Es wurden ferner für die heurige Saison, die am 18. d. vom Präsidenten des Klubs, Herrn Franz Pulsky, mit einer Anrede eröffnet wird, noch die Veranstaltung einer Theater-Vorstellung im eigenen Klublokal („Tiger“-Saal, 1 Stock) und endlich die Edition einer Wochen-Zeitung in englischer Sprache in Aussicht genommen. Zu der Eröffnungsfeier, den Vorlesungen und den Theater-Vorstellungen haben Gäste auf Grund einer von Klubmitgliedern verlangten Eintrittskarte während der Saison nur einmal freies Entrée.

Alles Obst aus Oesterreich und Steiermark, welches in Jäfern verpackt, hier anlangt und bisher am Franz Josephs-Quai verkauft werden durfte, darf von nun ab nur mehr am Borárosplatz zum Verkaufe ausgeladen werden, wo auch gestern bereits der erste Verkäufer mit drei Kisten placirt ist.

Das zweite Rigoroium. Aus D I m ü h, 12. d., wird geschrieben: „Der als provisorischer Assistent an der Gebär-Abtheilung des hiesigen Landes-Krankenhanfes angestellte Kandidat der Medizin, Johann S o l e t, der Sohn eines wohlhabenden Landmannes aus dem Pilsener Bezirke, nahm heute Früh um halb 5 Uhr eine Dosis von fünf Gramm Morphinum hydrochloricum und erlag nach 11 Uhr Vormittags den Folgen der Vergiftung, obwohl das ganze ärztliche Personal der Anstalt mit dem Direktor Dr. Groh alle möglichen Gegenmittel in Anwendung brachte. S o l e t war erst vor einigen Monaten provisorisch als Assistent unter der Bedingung angestellt worden, daß er die fehlenden Rigoroien — er hatte nur das erste hinter sich — im Laufe des Jahres ablege. Vorigen Freitag begab er sich zur Ablegung des zweiten Rigoroiums nach Wien und kehrte mit dem heutigen Nachtzuge um halb 4 Uhr Morgens hieher zurück. Da er die Prüfung mit u n g ü n s t i g e m Erfolge abgelegt hatte, machte er seinem Leben unmittelbar nach der Ankunft in der geschiederten Weise ein Ende. Das Morphinum hatte er aus Wien mitgebracht.“

Selbstmordversuch. Der Gewölbdiener Joseph Z i m m e r hat sich gestern in seiner Wohnung in der Wolagasse in selbstmörderischer Absicht die Adern der linken Hand mittelst eines Tischmessers aufgeschnitten. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus befördert.

Wasserschaden. Im September v. J. wurde der sechsjährige Sohn Joseph des Gerbers Joseph G a j d o s in der Lirkengasse von einem Hunde gebissen. Der Knabe kam ins Johanneshospital, von wo er nach zwölf Tagen als geheilt entlassen wurde. Gestern Abends wurde der Knabe plötzlich von der Wasserscheit befallen und verjuchte mit schäumendem Munde Jedermann zu beißen. Nur mit großer Mühe konnte das Kind ins Johanneshospital gebracht werden, wo es im Laufe der Nacht unter gräßlichen Leiden starb.

Die Börösmarter Raubmörder sind — nach einer Meldung des „Pesti Hirlap“ — bereits ausgeforscht und verhaftet worden. Die Behörde erhielt Kenntniß davon, daß der Börösmarter Inasse Emerich Kiss am Morgen nach dem Morde den dortigen Herten, Namens Banga, mit dem Worte aus dem Schlafe weckte: „Du schlafst noch und wir haben in Börösmart bereits drei Juden erschlagen!“ In Folge dessen wurde Kiss sammt seinen beiden Söhnen in Haft genommen und die Auslagen der letzteren enthalten manches gravirende Detail gegen Emerich Kiss, der wegen Mordes bereits eine zwölfjährige Zuchthausstrafe in Illava abgeessen hat und überhaupt ein notorischer Missethäter ist.

Feuer. Heute Nachts kam im Travnicsekischen Hause in der Halomgasse, zehnter Bezirk, ein Feuer zum Ausbruch, wobei ein im Hote des Hauses befindliches und dem Franz Bruch gehöriges C allgebäude bis auf den Grund niederbrannte. Dem Feuer fielen auch zwei Pferde zum Opfer.

Von der Eisenbahn gerädert. Auf dem Schienenwege der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft nächst der „Gerebogar“-Gara im Stadtwärdchen wurde heute Morgens der Reichman eines anständig gekleideten Mannes gefunden, welcher von einem während der Nacht die Strecke passirenden Zuge überfahren worden ist. Wer der Todte ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Näuberischer Ueberfall. Aus B a j s a (Bácsker Komitat) wird uns geschrieben: Am 8. d., um halb 7 Uhr

Abends, drangen Räuber in das in der Nähe des großen Gasthauses gelegene Haus der Pfarrerswitwe Frau B a b i l o n. Nachdem sie der Armen drei Zähne ausgeschlagen, gelang es ihr mit Mühe, sich durch das Fenster zu retten. Sie stürzte händerringend ins Gasthaus, allein von den 20 bis 30 Personen, die sich dort befanden, wagte Keiner, es mit den Räubern aufzunehmen. Zufällig kam der evangel. Pfarrer des Ortes, der bei der Witwe die Kost hat; er drang in das Haus ein, wurde aber angeschossen und am Kopfe leicht verwundet. Die Strolche ergriffen hierauf die Flucht, ohne irgend Etwas entwendet zu haben. Die Untersuchung ist im Zuge.

Wichtige Bekanntmachung. Durch Urtheil des Prager Gerichtes vom 5. Juni 1885 und in Anbetracht des §. 21 des Gesetzes zum Schutz der Fabrikmarken ist der v. p. Konrad Urbik, Weinbändler in Prag, zu einer Geldstrafe von 100 fl. verurtheilt worden wegen Verkaufes eines Produktes mit gefälschten Marken der Societe anonyme de la Distillerie de la Liqueur Benedictine de l'Abbaye zu Fécamp.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr hat bereits empfindlich abgenommen und auch der Platzverkehr war in dieser Woche schwächer, als in der Vorwoche, wogegen in Winterartikeln sich etwas bessere Nachfrage zeigte. Der Leopoldmarkt war über Erwarten schwach, dagegen war der am Sonntag abgehaltene Pauermarkt sehr belebt. Auf demselben waren 1553 Standerkäufer, darunter allein 237 Szigmenmacher von hier und aus den nahen Ortschaften und 150 Verkäufer von Wagen herab erschienen, die insgesamt ziemlich befriedigenden Verkehr hatten. — Anlässlich der kälteren Witterung haben die Bestellungen in Damenmodegeschäften und auch bei Kürschnern zugenommen, im Lagergeschäft ist jedoch schwacher Verkehr. Kleidermacher sind schwächer beschäftigt und auch Schuhmacher sind nur im Kundengeschäfte mäßig in Anspruch genommen; in beiden Branchen sind Gehilfen disponibel. Hutmacher, Posamentirer, Buchbinder, Galanteriewaaren- und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Vergolder, Glas- und Porzellanwaarengeschäfte, Bürstenbinder, Storbmacher, Gelbgießer, Zeug- und Messerschmiede haben zumeist schwachen Verkehr. In Lampengeschäften hat der Verkehr in dieser Woche mäßig abgenommen. Tapezierer, Decken- und Matratzenmacher, Tischler, Wagenfabrikanten und Schlosser haben theilweise noch ältere Aufträge zu effectuiren, neue Bestellungen werden nun spärlicher Anstreicher, Zimmermaler, theilweise auch Ziegler, haben bereits zahlreiche Arbeiter entlassen. Bei Maurern wird noch mäßig gearbeitet. Architekten haben schon jetzt zahlreiche Pläne für die nächstjährige Baucampagne zu liefern.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) In einem alten, fast müßte man sagen veralteten Stücke führte sich heute ein neues Mitglied nicht ohne Erfolg ein. Man gab Joseph Szigeti's seit fünfzehn Jahren nicht mehr aufgeführtes Lustspiel „A lasiak“ und man muß sagen, daß die Jahre nicht spurlos an dem Stücke vorübergegangen sind. Für die patriarchalische Behabigkeit, die darin herrscht, hat unjere Zeit nicht mehr den rechten Sinn, doch kann sie manche satirisch-humoristische Szene noch immer goutiren. Das Stück scheint der Debutantin Fräulein K a c z é r zutriebe hervorgeholt worden zu sein; denn die „Irma“ gehört zu den Naiven-Rollen, welche ihre Darstellerinnen tragen. Auch Fräulein K a c z é r — etwas von der Kosterie, die der Name bedeutet, könnte, nebenbei bemerkt, der Inhaber nicht schaden — wußte sich Beifall zu erringen, weiniglich ihre Naivetät nicht allzu natürlich klang. Die hübsche Bühnenercheinung und der sichtlich Eifer stimmten zu ihren Gunsten. Die übrigen Darsteller waren befriedigend. Den Abend eröffnete Tibamér A l m á s s y's Blüette „Két év múltán“, die von Frau B. M á r k u s und Herrn K á d a h mit vollem Animo gespielt wurde.

Deutsches Theater. Morgen, Samstag, findet die erste Gastvorstellung des Herrn Franz Jauner statt. Herr Jauner spielt den Robert in den „Memoiren des Teufels“ und zum Schluss den Salzmann in dem Einakter „Kleine Mißverständnisse“.

Der Ausschuss des Landesvereins für bildende Künste hielt gestern Abends unter Vorsitz Nikolaus Barabás's eine Sitzung, aus deren Verlaufe wir Folgendes hervorheben: Die Kunst- und Ausstellungenskommissionen bereiten ein Ausstellungsstatut vor, welches das Vorgehen bei der Veranstaltung von Ausstellungen genau feststellen und überdies auch die Frage der Ausstellungsmedaillen lösen soll, deren Einführung die ausländischen Künstler als wünschenswerth bezeichnet haben. — Die Preisjuries wurden folgendermaßen konstituit: Für den Polypreis: Nikolaus Barabás, Julius Venczur, Arnold Polyi, Gustav Keleti, Baron Béla Liptahy, Julius Pártos und Emerich Szalay; für die Gesellschaftspreise von 600 und 400 fl.: Nikolaus Barabás, Julius Venczur, Gustav Keleti, Baron Béla Liptahy, Julius Pártos, Emerich Szalay und Graf Ludwig Tiba; für den Ráthiden Preis: Nikolaus Barabás, Julius Venczur, Graf Tibor Árólyi, Gustav Keleti, Baron Béla Liptahy, Karl Pulsky, Georg Ráth, Emerich Szalay und Georg Bastagh. — An den Ministerpräsidenten Koloman Tiba wird anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums eine Gratulationsadresse gerichtet, welche Namens der Gesellschaft Nikolaus Barabás an der Spitze einer Deputation dem Jubilar überreichen wird. — Auf Antrag Anton Zichy's wird die Kunstkommission mit der Ausarbeitung eines Entwurfes, betreffend die Herstellungen, beziehungsweise Hervorbringung von Porträtköpfen hervorragender Persönlichkeiten, betraut. — Eine im „P. N.“ erschienene anonyme Beschwerde über die letzte Kunstausstellung wird keiner Antwort würdig befunden.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. November. (Die Mörder Emerich Gazdag's.) Der Gerichtshof zog heute die Appellation der Witwe Marie Gazdag und des Alois Támar gegen die vorläufige Detenirung in Berathung. Dem Gerichtssenate präsidirte Vizepräsident K r i s t, Referent der An-

Gelegenheit ist Gerichtsrath Kameny. Der Gerichtshof bestätigte den Beschluß des Untersuchungsrichters hinsichtlich der vorläufigen Detention mit der in diesem Bescheide enthaltenen Begründung. Hierauf ließ Untersuchungsrichter Drill die beiden Beschuldigten einzeln vorführen und verurtheilte Jedem separat die Bestätigung seines Bescheides. Das Verhör wurde nach der Verurteilung fortgesetzt, und zwar mit der Witwe Gazdag hinsichtlich der Versicherung des Ermordeten, mit Tamár über sein Thun und Lassen am Tage vor der Ermordung Gazdag's. Tamár gerieth dabei in Widersprüche mit den konstatirten Thatsachen und der Untersuchungsrichter unterbrach das Verhör und lud im Wege des Telephons den Stadthauptmann Jarnah, welcher seinerzeit die polizeilichen Vorverhandlungen pflog, zum sofortigen Erscheinen vor. Jarnah erschien nach 11 Uhr Vormittags beim Untersuchungsrichter, klärte ihn über die in Frage stehenden Umstände auf und konferirte nachher bezüglich der vorzunehmenden Recherchen. Um 12 Uhr Mittags wurde Tamár wieder zum Untersuchungsrichter geführt und blieb bis 2 Uhr beim Verhör. Beide Beschuldigten verharren im Leugnen und betheuern auch weiter ihre Unschuld. Frau Gazdag weint fortwährend in ihrer Zelle und ist von häufigen Herzkrämpfen heimgesucht. Dr. Steffel, der Gefängnisarzt, mußte einige Male geholt werden. Tamár tobt und fröst Drohungen gegen die Behörde aus. Der Gefängnisinspektor wies ihn energisch zur Ruhe, worauf Tamár in stillen Hüftreiben verfiel. Es wurden als Zeugen die Nachbarn der Witwe Gazdag vorgeladen, um über die Lebensweise der Letzteren und ihr Verhältnis zu Tamár verhört zu werden. Auch ist ein neueres Verhör des Invaliden Terney nothwendig, da Tamár verschiedene Angaben deselben in Abrede stellte.

Ueber Alex. Gotthard wird uns seitens des Kommandos des Honvédasyls folgende Mitteilung zugehendet: Der 1848/49er Honvédmajor Gotthard wurde noch Ende März d. J. auf eigenes Ansuchen pensionirt und er bereitete sich schon am 1. April vor, das Wohl zu verlassen. Am 11 April nahm er von seinen Kameraden Abschied und erklärte, am nächsten Tag nach seiner Heimath abzureisen. Da er damals betrunken war, wurden seine Effekten revidirt, es fand sich jedoch kein Revolver darunter, aber es wurde auch früher keine Waffe in seinem Besitz gesehen. Absehen von seiner Trunksucht, war Gotthard ein anständiger Mensch, dem die verdächtige Handlung nicht zugemutet werden kann. Sein Mißthun ist vollständig nachgewiesen und es trifft ihn nicht der Schatten eines Verdachtes. Von Tamár ist hingegen ein Kles vor aus zu setzen; er ist eines der charakterlosesten Individuen. Mit Ausnahme von zwei, drei Tagen war er nach der Ermordung Gazdag's fortwährend bei der Witwe.

**„Romania irredenta.“** Das Budapest'sche Freigericht, resp. Untersuchungsrichter Cséry hat auf Ansuchen des Oberstaatsanwalts Rozma bezüglich der Beschlagnahme der Flugdrift des Dr. J. C. Drageacu folgenden Bescheid gefällt: Die Beschlagnahme der in Rimnicu-Sarat im v. J. erschienenen rumänischen Flugdrift: „Martiri Libertatii opt. deci si patru 1784 de Dr. J. C. Drageacu, R. Serat. Tip. Gazetei Sateului 1884.“ (Die Märtyrer des Freiheitskampfes 1784, von Dr. J. C. Drageacu in R. Serat, gedruckt in der Druckerei der Gazeta Sateului 1884) wird auf dem Gebiete der Wirksamkeit des ungarischen Strafgesetzes auf Grund der justizministeriellen Verordnung, de dato 17. Mai z., hiemit angeordnet und ebfuß Durchführung des Verfahrens das Ministerium des Innern erjudet.

**Motive:** Die inkriminirte Druckschrift enthält lche beschimpfende und beleidigende Ausdrücke, welche ident gegen die §§. 158, 172, 174 des St. G. B. verstoß, weshalb die Kolportage und die Verbreitung durch Verkauf zu verhindern ist.

Das Ministerium des Innern fordert mit Reskript vom 13. November d. J. die Verwaltungsbehörden und die Gichte des Landes auf, vorkommenden Falles im Sinne des Bescheides vorzugehen.

**Ein traurig geendeter Scherz.** Der 37jährige Bäckermeister Karl Lintner besuchte seinen Schwiegersohn in L. St. Marton und traf den 12jährigen Ludwig Kács, den Bruder seiner Gattin, im Hofe mit einer ungedenen Pistole in der Hand. Der Knabe forderte seine Schwager Lintner auf, mit ihm „Duell zu spielen“ und lte das verroffete Gewehr seines Vaters heraus. Sie offnen dann zweimal mit Kapseln auf einander die Waff ab; beim dritten Male ging das Gewehr in Vner's Hand los und eine volle Schrotladung traf den Knaben in den Unterleib, so daß er auf der Stee todt zusammenstürzte. Lintner wurde ute vom Strafgerichte des Bester Landbezirks zu at Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt appellirte.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**(Wichtig für Magenleidende und bei schlechter Veranung.)** Szawa bei Fünfsirchen Euer Wohlgeborner! Demelen Lobe, welches den Apotheker R. Brandt's Schweizerkni gezoßt wird, muß ich mit bestem Gewissen bestimmen n der Bemerkung, so lange man in den Apotheken echte und le gefälschten bekommt. Seit Jahren werden selbe in meinem use gebraucht, ich selbst, als starker Mann, fühle nach täglich Gebrauch von nur einer Pille die angenehmste Wirkung. Ungswoll Baron Weizinger, Szawa, Post Gare bei Fünfsirch Ungarn. Da in Ungarn verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte n genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein we Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt trägt.

Ich frisch erzeugte gute Export- 11152  
**Bresshefe**  
mit 48 fr. per 10, ferner Prima-Bäckerhefe mit 60 fr. per 10 und schließlich reine Ansatzhefe für Spiritusfabri verendet franco Packung nach jeder Post- und Bahstation. Ignác Erdős in Szegedin.  
\*) Die Meubel ist die Redaktion nicht der anwortlich

Alle Räumlichkeiten sind licht elegant und mit neuem Heizsystem temperirt.

**Lukasbad Dampfbad**

mit zwei heißen Schwefel-, einer lauen Naum- und einer lauen Schwefelquelle.  
Täglich Wasserzuluß ins Dampfbad 220,000 Kubikfuß.

S **Gefunde Biquere** erzeugt man durch die renommirte Fabrikate der Firma **Karl Philipp Pollat in Prag.** Siehe heutiges Inserat.

**Liebig's**

**Fleisch - Extract**

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug **J. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Einem p. t. Publikum beehre ich mich höfll. zur Kenntniß zu bringen, daß das

**Orientalische Kaffeehaus**

in der **Ausstellung** von heute ab **geöffnet** ist. Eingang bei dem Panorama. Achtungsvoll  
**Johann Kreiß.**

**Dr. Ludwig Juhász,**

**Augenarzt,** em. Assistent der Universitäts-Augenklinik, ist nach längerer Abwesenheit zurückgekehrt. Ordinirt täglich von 2 - 4 Uhr **Sándoruteza 7.** 11157

**Telegramme.**

**Ungarische Delegation.**

**Wien, 13. November.** In einer verhältnißmäßig kurzen Plenarsitzung hat heute die ungarische Delegation den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, den Okkupationskredit und die gemeinsamen Schlußrechnungen von 1883 erledigt. Eine größere Debatte entwickelte sich nicht, nur bei zwei Punkten ergriffen oppositionelle Delegirte das Wort. Eugen Gaál meinte, daß für Steuerrestitutionen beim Zuckereport eine zu niedrige Summe präliminirt sei, worauf Referent Oliver Szlavý die Lage der Zuckrefabrikation schilderte und dadurch den Vocanschlag rechtfertigte. Ferner stellte Graf Apponyi bei Beratung des Okkupationskredits den von der Opposition schon oft wiederholten Antrag, daß für die Erhaltung und den Betrieb bosnischer Eisenbahnen nichts bewilligt werde, weil die Eisenbahnen zur inneren Verwaltung der Länder gehören. Diesen Antrag bekämpfte der Referent Stephan Rakovsky, indem er nachwies, daß dieses Erforderniß nur für solche Bahnen, welche militärischen Zwecken dienen, zu bewilligen sei; für das Erforderniß der übrigen, nicht wegen strategischer Rücksichten gebauten Eisenbahnen komme Bosnien mit seinen eigenen Einnahmen auf. Die Delegation genehmigt die Voranschläge und Schlußrechnungen ohne Aenderung den Ausschußanträgen gemäß.

**Wien, 13. November.** Die ungarische Delegation hat heute ihre fünfte Plenarsitzung gehalten, in welcher der Präsident Kardinal Haynald den Vorsitz führte, Alexander Hegedüs und Baron Joseph Rudnyánsky als Schriftführer fungirten. Anwesend waren von Seite der gemeinsamen Regierung die Minister Graf Kálnoky, Graf Bylandt, Heidt und Kállay, ferner Sektionschef Széghény, der Marinechef Vizeadmiral Freiherr v. Sternec, Sektionschef Mareny, die Hofrätche Szentgyörgyi, Komarek und Oberst Pápa, Generalstabsmajor Barkass, Generalintendant Lambert, Ministerialsekretär Baron Tallián und Linienfahrts-Lieutenant Dell'Abami, - von Seite der ungarischen Regierung Ministerpräsident Tisza, dann die Minister Baron Drözy, Graf Szapáry und Graf Széchenyi.

Nachdem Kardinal Haynald die Sitzung um 10 Uhr eröffnet hatte, wurde das Heeres- und Marine-Budget in dritter Lesung definitiv votirt, wovon die österreichische Delegation durch ein Quantum verständig werden wird. Sodann referirte Stephan Rakovsky im Namen des Heeresauschusses über die gestern dem Ausschusse zugewiesene Petition des pensionirten Hauptmannes Rajin. Der Ausschuß meldet, daß die Petition die seit Jahren wiederkehrenden Beschwerden des Petenten über seine Pensionirung enthält, daß der Petent gegen die im Budgetauschuß der österreichischen Delegation jüngst abgegebene Erklärung des Kriegsministeriums polemisiert und schließlich die Kassirung der „Machtspflicht“ der höheren Truppenkommandanten fordert. Die Petition möge einfach ad acta gelegt werden. - Die Delegation erhob diesen Antrag zum Beschluß.

Der Tagesordnung gemäß folgte sodann die Verhandlung über den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, welchen der Referent Oliver Szlavý kurz stizirte und befüwortete. Zur Generaldebatte meldete sich kein Redner. Die Spezialberatung verlief ohne Bemerkung ebenso rasch, als jedoch der Präsident den Vortragsbeschluß über die Zollrestitution im nächsten Jahre bereits ausgesprochen hatte, ergriff Eugen Gaál zu diesem Titel das Wort und erklärte, das Einkommen-Präliminare der Zölle sei zu optimistisch, denn durch die Daten des Ausschusses sei nicht erwiesen, daß die Zollrestitution im künftigen Jahre nur die präliminirte Höhe erreichen werde. Redner verlangte daher vom Referen-

ten eingehende und beruhigende Aufklärungen, sonst müßte er einen, die reellere Gestaltung des Budgets bezweckenden Antrag stellen. Nach dieser Aeußerung bemerkte der Präsident, Gaál habe sich zu spät zum Worte gemeldet, da der das Zollpräliminare betreffende Beschluß bereits ausgesprochen sei, worauf Gaál erwiderte, er habe dies nicht gewußt und werde nun keinen Antrag stellen, doch erjucht er um die gewünschten Aufklärungen. Diesem Erjuchen entsprechend schilderte nun Referent die heurige Situation der Zuckerfabriken, sowie die Resultate der heurigen Mübenerte im Vergleiche zum vorigen Jahre. Diese Daten lassen zuversichtlich voraussehen, daß der Zuckereport im nächsten Jahre bedeutend geringer sein, somit auch weniger Steuerrestitutionszahlungen erbeischen werde. Dies rechtfertige den Voranschlag.

Die Delegation nahm die weiteren Ausschußanträge ohne Bemerkung unverändert an und genehmigte demgemäß auch den Voranschlag des gemeinsamen obersten Rechnungshofes.

Es folgte sodann die Verhandlung über den Okkupationskredit und über das Verwaltungsbudget der okkupirten Provinzen. Stephan Rakovsky, der auch in dieser Angelegenheit als Referent fungirte, legte auseinander, daß der Voranschlag ein geringeres Erforderniß präliminire, als für das Vorjahr, weil der Truppenstand herabgesetzt wurde (auf 937 per Bataillon) und weil bereits alle Referentien aus Bosnien nachhause entlassen wurden. Mehrere Bedürfnisse, für deren Bedeckung bisher der gemeinsame Staatshaushalt aufkommen mußte, können bereits aus den steigenden eigenen Einnahmen der okkupirten Provinzen gedeckt werden. Die Mittheilungen, welche der gemeinsame Finanzminister bei Gelegenheit der Vorberathung machte, haben den Ausschuß überzeugt, daß die Lage in den okkupirten Provinzen sowohl in finanzieller, als auch in politischer Hinsicht sich stets günstiger gestalte und daß die Konsolidirung der dortigen Verhältnisse erfreuliche Fortschritte mache.

Graf Albert Apponyi erklärte, da die Okkupation nicht nur auf einem internationalen Vertrage beruhe, sondern auch durch ein ungarisches Gesetz inartikulirt sei, votire er im Allgemeinen das Erforderniß. Auch müsse er anerkennen, daß der gemeinsame Finanzminister in der Administration der okkupirten Provinzen und in der Konsolidirung der dortigen Verhältnisse Erfolge aufzuweisen habe. Ubrigens sei es leicht, im bosnischen Budget Ueberschüsse aufzuweisen, so lange es möglich ist, diejenigen Ausgaben, für welche Bosnien die Bedeckung noch nicht aufbringen vermag, als außerordentliches Erforderniß auf andere Schultern, auf ein anderes Budget hinüberzuwälzen. In diese Kategorie gehören die im Titel 9 des Okkupationskredits vorkommenden Erhaltung- und Betriebskosten für Eisenbahnen. Das seien doch nicht militärische, sondern solche Ausgaben, die zur inneren Verwaltung jedes Landes gehören, folglich nicht aus den gemeinsamen Mitteln der Monarchie zu decken wären. Redner habe gegen die zu den angeführten Zwecken präliminirte Summen von 278.000 fl. nichts einzuwenden, allein als militärischen Kredit votire er sie nicht.

Referent Rakovsky erinnerte daran, daß diese Frage in früheren Sessionen schon eingehend erörtert wurde und daß die Majorität die Ansichten des Grafen Apponyi und seiner Gesinnungsgenossen nicht theilte. Die präliminirte Summe ist vom militärischen Gesichtspunkte für die betreffenden Eisenbahnen erforderlich. Denn da die Monarchie die Vollstreckung der Okkupation übernommen hat, mußte sie auch die Verbindung mit den Okkupationsstruppen sicherstellen. Diesem Zwecke dienen die fraglichen Eisenbahnen. Daß übrigens auch die Delegation den Unterschied zwischen außerordentlichen militärischen Erfordernissen und zwischen den Verwaltungsausgaben Bosniens zu würdigen weiß, ist dadurch erwiesen, daß im Okkupationsgebiete auch andere Eisenbahnen gebaut wurden, für welche die eigenen Einnahmen Bosniens auskommen und für welche als außerordentliches militärisches Erforderniß nichts präliminirt ist. Redner bezeichnet es als wünschenswerth, daß Bosnien bald im Stande sei, alle Okkupationskosten aus Eigenem zu decken; vorläufig aber sei es vollkommen korrekt, die vom militärischen Standpunkte aus erforderlichen Ausgaben in diesen außerordentlichen Voranschlag aufzunehmen.

Bei der Abstimmung wurden die in Rede stehenden Beträge, zusammen 278.000 fl., unter Ablehnung des Apponyi'schen Streichungsantrages votirt. Die übrigen Titel und Posten des Okkupationskredits wurden ohne Bemerkung bewilligt.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung waren die gemeinsamen Schlußrechnungen von 1883, welche nach einem längeren Erprofe des Referenten Alexander Hegedüs im Sinne der Ausschußanträge ohne Bemerkung unverändert genehmigt wurden. - Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

**Wien, 13. November.** Nach der Plenarsitzung blieben die ungarischen Delegirten zu einer Konferenz versammelt. Es wurde die Frage besprochen, ob nicht die bisher gebräuchliche Promulgirung der sanktionirten Delegationsbeschlüsse in derselben Weise abgeändert werden könnte, wie dies hinsichtlich der Promulgirung der vom Reichstage geschaffenen und vom Monarchen sanktionirten Gesetze bereits gesetzlich durchgeführt ist. Nach einem längeren Ideenaustausche wurde beschloffen, in dieser Angelegenheit für jetzt keinen Antrag vor das Plenum der Delegationen zu bringen und die bisherige Gepflogenheit der Promulgirung in öffentlicher Sitzung beizubehalten.

**Wien, 13. November.** („B. R.“) Da die heutige Delegationskonferenz beschloffen hat, hinsichtlich der Promulgirung der Delegationsbeschlüsse den bisherigen Modus aufrechtzuhalten, wird die Schlußsitzung der ungarischen Delegation wahrscheinlich nicht am 17., sondern erst am 18. d. stattfinden, da die Delegation ihre meritorischen Arbeiten zwar morgen beenden dürfte, das Eintreffen sämtlicher Quanten der österreichischen Delegation aber kaum vor Dienstag zu erwarten ist. Se. Majestät verbleibt jedenfalls bis nächsten Mittwoch in Wien. Die beiden Quanten-Ausschüsse dürften ihre erste Sitzung schon Montag Abends halten.

Die bulgarische Krise.

o. Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) In diplomatischen Kreisen wird die Meldung, wonach die Konferenz beschlossen hätte, eventuellen Widerstand gegen die Reetablirung des Status quo ante durch eine internationale Blokade zu brechen, nicht ernst genommen und als eines der zahlreichen über die Konferenzverhandlungen kursirenden Gerüchte angesehen, die nur auf Kombinationen beruhen, da die Konferenz bekanntlich bei ihrem Zusammentritte vorläufig Geheimhaltung beschloß.

Konstantinopel, 13. November. Meldung des „Agence Havas“. In der gestrigen Sitzung der Konferenz stellte die Pforte den Antrag, im gemeinsamen Einvernehmen mit den Mächten den Fürsten Alexander zur Räumung Rumeliens mit seinen Truppen aufzufordern. Der Sultan würde hierauf mit Zustimmung der Mächte einen außerordentlichen Kommissär nach Rumelien entsenden, um dort bis zur Wahl eines definitiven Gouverneurs die Regierungsgewalt auszuüben. Schließlich soll eine gemischte Untersuchungs-Kommission während der Dauer dieser provisorischen Verwaltung die Wünsche der Rumelioten prüfen. Man glaubt, daß über diese beiden letzten Vorschläge ein Einvernehmen erzielt wird, bezüglich des ersten Punktes aber sollen Frankreich und England darauf bestehen, daß die Aufforderung an den Fürsten nur im Namen der Pforterfolge.

Bukarest, 13. November. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korresp.“ konstatirt, daß der Rücktritt Campineanu's vom Ministerium des Aeußern einzig aus Gesundheitsrückichten erfolgte. Campineanu wäre schon vor einigen Monaten aus diesem Grunde zurückgetreten, wenn nicht der Zollkonflikt mit Frankreich ausgebrochen wäre und er sich nicht moralisch verpflichtet gefühlt hätte, bis zur Lösung desselben im Amte zu bleiben, da dieser Konflikt anlässlich einer von ihm als früherem Handelsminister verfügten Maßregel ausgebrochen war. Für Campineanu sowohl als für den Finanzminister Lecca dürften Nachfolger erst nach Eröffnung der am 27. d. beginnenden Parlamentssession ernannt werden. Wer immer Campineanu's Nachfolger wird, findet im Ministerium des Aeußern keine konkreten Schwierigkeiten und eine fest vorgezeichnete äußere Politik des Königsreiches vor, basirend auf dem engen Anschlusse Rumaniens an die konservativen Tendenzen der mitteleuropäischen Friedensliga, an der kein Wechsel in der Person des Trägers des auswärtigen Portefeuilles etwas zu ändern vermag.

Sophia, 13. November. Die Regierung fährt fort, die Vorkommnisse an der bulgarisch-serbischen Grenze zu verzeichnen. Im Bezirke Zvor, der Präfektur Kistendil, haben gestern Serben auf den Grenzposten geschossen, einen der Grenzwächter getödtet und geplündert, einen anderen verwundet. Bei Kistendil, in der Richtung von Tru, hat auf bulgarischem Boden eine im Hinterhalte liegende Gruppe von Serben auf den Souspräfekten gefeuert, welcher daselbst die Inspektion vornahm und das Pferd desselben getödtet. An der Grenze bei Kistendil endlich bemächtigten sich Serben einer bulgarischen Bäuerin, welche einen Ochsen führte, und halten dieselbe gefangen.

Sophia, 13. November. (Meldung der „Agence Havas“. Nach dem Berichte des Kommandanten der bulgarischen Truppenabtheilung, welche gegen die von den serbischen Truppen zwischen dem bulgarischen Dorfe Rakita und der Grenze okkupirte Position entsetzt worden, haben sich die Serben von dort zurückgezogen und bei dem Grenzpunkte von Tschennina einen Vorposten zurückgelassen, der bei Erscheinen des bulgarischen Offiziers sammt seiner Eskorte auf dieselben Feuer gab, ohne indeß Jemanden zu treffen.

Athen, 13. November. In der Kammer verweigerte Ministerpräsident Deljanis, in Betreff der von der Pforte verlangten Abberufung des Kanzlers des griechischen Konsulates von Canea Aufklärungen zu geben. — Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, welches den Militärbehörden für die Dauer der Mobilisirung gestattet, Requisitionen vorzunehmen.

Agram, 13. November. (Privat-Telegramm.) Auch die Stadtgemeinde Brood hat gegen den Gesetzentwurf über die Verwaltungsreform der Stadtgemein-

den ein Veto eingelegt und beschlossen, um die Ablehnung desselben an den Landtag zu petitioniren. Die Petition besagt, die Autonomie der Städte werde unter dem neuen Gejeke mehr verlegt, als unter dem bestehenden Militär-Absolutismus. Dieser gab vielmehr der Stadt Brood vollkommene Autonomie, während die Verfassungsära die Autonomie verlege.

Agram, 13. November. Der auf die Verwaltungsreform-Vorlagen bezughabende Bericht des Dreizehner Komitès empfiehlt dieselben als den Bedürfnissen des Landes und seiner historischen Entwicklung entsprechend, zur Annahme. — Minister Bedekovics ist heute aus Warasdin hier angekommen.

Berlin, 13. November. Nach dem „Militärischen Wochenblatt“ wurde dem Prinzen Vattenberg, Seconde-Lieutenant à la suite des ersten Garderegiments, der nachgeschickte Abschied bewilligt.

München, 13. November. (Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) In fortgesetzter Berathung des auswärtigen Stats richtete Staminger an die Regierung eine Anfrage, ob dieselbe in Angelegenheit der römischen Propaganda durch den Gesandten beim Quirinal etwas gethan habe. Der Minister des Aeußern erwiderte, auch er betrachte die Propaganda als ein hochbedeutendes Kulturinstitut. Die Regierung habe in keiner Weise ihr Interesse in dieser Angelegenheit vernachlässigen wollen, allein es sei großer Vorzicht notwendig, das es sich um den Vollzug italienischer Gejeke, und um den Ausspruch der Gerichtshöfe handelte. Die gleiche Auffassung waltete bei allen anderen Regierungen vor, denn keine unternahm offizielle Schritte. Die bairische Regierung ließ die Sache durch ihren Gesandten freundschaftlich erörtern und die italienische Regierung verständigen, daß sie die Propaganda von gefeglichen Gemisnissen befreit zu sehen wünsche. Diese Anregung und wohl auch diejenige anderer Staaten wurde freundschaftlich aufgenommen. Jetzt sei dem italienischen Parlamente ein diesbezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt worden. Mit offiziellen Schritten wäre Baiern sofort geblieben und hätte ein Fiasco riskirt. Aus eigener Initiative konnte Italien etwas thun, durfte sich aber nicht dem Scheine aussetzen, einer auswärtigen Pression nachzugeben. Zudem sei die bairische Geseggebung der fraglichen italienischen in vielfacher Beziehung ähnlich. Die Eingabe des bairischen Episkopats blieb unbeantwortet, weil eine schriftliche Rundgebung über die Haltung Baierns inopportun schien. Nachdem aus dem Hause an den Minister die Bitte gerichtet worden, die Angelegenheit auch fernerhin im Auge zu behalten, wurde der Etat ohne Debatte erledigt.

Paris, 13. November. Der Pariser Gemeinderath nahm heute eine Resolution an, in welcher der Wunsch nach Anektie für alle politischen Verbrecher ausgesprochen wird. Man glaubt, daß die Intransigenten in der Kammer einen ähnlichen Antrag einbringen werden.

Paris, 13. November. Die Kongresssitzung behufs Wahl des Präsidenten der Republik ist auf den 12. Dezember anberaumt. Die nöthigen Vorbereitungen werden bereits in Versailles getroffen.

Paris, 13. November. Die Kammer hat heute die Wahlen von neun Departements verifizirt. Die Zahl der verifizirten Deputirten beträgt 442, welche morgen zur Wahl des definitiven Bureaus schreiten werden.

Chicago, 13. November. Die hier tagende Konferenz der Freihändler nahm eine Resolution an, in welcher gegen die Erhöhung der Schutzzölle protestirt und der freie Import der Materialien für die Industrie befürwortet wird.

Wien, 13. November. Der Gemeinderath beschloß, das ethnographische Werk des Kronprinzen, „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“, für alle städtischen Schulen anzukaufen.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) In Stokeran verschwand das vor Kurzem über dem Stammtisch des Wirthshauses aufgehängte Dankschreiben Bismarck's, nachdem die Offiziere, welche anderen Tags nach der neuen Garnison in Galizien abrückten, dasselbe spät Abends noch in Händen gehabt. Das Dankschreiben war durch ein von Czaslau datirtes Pamphlet ersetzt. Bismarck erfuhr hievon und sandte ein Duplikat. Vom Original ist trotz der Veröffentlichung keine Spur. Nunmehr erst wurde ohne Hinzuthun des Beschädigten die Untersuchung eingeleitet.

Galveston, 13. November. Nachts brach hier eine Feuerbrunst aus, von der bisher etwa 50 Gebäude ergriffen wurden.

Galveston, 13. November. (7 Uhr Morgens.) Das Nachts ausgebrochene Feuer greift noch weiter um sich 60 Häuser sind bereits niedergebrannt; gegen hundert Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf vier Millionen Dollars geschätzt.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ Die Lemberg-Gesellschaft Eisenbahn hat dem Handelsministerium das generelle Projekt für die von ihr projektirte Verlängerung der Linie Lemberg-Nawa-Ruska von letzterem Punkte bis Belzec vorgelegt. Das Projekt ist seitens de-

Handelsministeriums vom technischen Standpunkte aus geneigt befunden worden und wurde bereits die Tracenrevison angeordnet.

Berlin, 13. November. (Schluß.) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrrente —, Silberrente 67 —, österr. Goldrente 88.50, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 79.25, 5proz. ungar. Papierrrente 73.25, ungar. Ostbahn-Obligationen 78.10, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 101.40, Kreditaktien 461 —, österr.-ung. Staatsbahn 437 —, Südbahnaktien 218 —, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.25, Kaschau-Oderberger Bahn 59.29, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.80, Wechsel per Wien 161.75, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.80, Elbethal 232.50, Eskomptebank —, Länderbank —, Güntig, fest. Besserung in Industriewerten stimulirte Banken behauptet. Bahnen, besonders Lombarden, beliebt. Bergwerte auf Glasgow höher. Auslandsfonds meist anziehend. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 79.10, österr. Kreditaktien 461 —, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 437.50, Südbahn-Aktien 218.50, Karl Ludwigbahn 92 —.

Frankfurt, 13. November. (Schlußkurs.) Vierprozentige Papierrrente 66.81 österr. Papierrrente —, Silberrente 66.81, 4proz. ungar. Goldrente 88.31, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 79.07, 5proz. ungar. Papierrrente 73 1/8, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 216.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 182.75, Südbahn-Aktien 104.75, Elisabeth-Westbahn 194.50, ungarisch-galizische Bahn 138.87, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.82, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 77 —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien — Schwach. — Nachbörse: Oesterreichische Staatsbahn 217 1/2, Südbahnaktien 104.75, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 13. November. (Abendkurse.) Oesterr. Kreditaktien 229.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 219.25, Karl Ludwigbahn 184.37, Südbahn 111.28, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 79 1/8, 4 1/2proz. Silberrente 67, ungar. Kredit —, Sehr fest.

Paris, 13. November. (Schluß.) 3proz. ungar. Rente 80.17, 4 1/2proz. Rente 108.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 551 —, Südbahnaktien 286 —, französische amortisirbare Rente 81.80, ungarische Eisenbahn-Anleihe 307 —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 80.25, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 502 —, österr. Bodenkredit —, Güntig.

London, 13. November. Consols 100.07.

Berlin, 13. November. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per November-Dezember Rm. 154 —, per April-Mai 1886 Rm. 161.75, Roggen per November-Dezember Rm. 130.75, per April-Mai 1886 Rm. 136.25, Hafer per November-Dezember Rm. 125.50, per April-Mai 1886 Rm. 130.75, Rüböl per November-Dezember Rm. 45.10, per April-Mai 1886 Rm. 46.50, Spiritus per November-Dezember Rm. 36.90, per April-Mai Rm. 38.80. — Weizen und Roggen Waiffe, Hafer flau, Del still, Spiritus ruhig.

Paris, 13. November. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.10, per Dezember 21.30, per vier ersten Monate 22.10, per vier Monate vom März 22.80. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 47.25, per Dezember 47.30, per vier ersten Monate vom März 49.60. — Rüböl per laufenden Monat 59.50, per Dezember 60 —, per vier ersten Monate 61.75, per vier Monate vom März 62.75. — Spiritus per laufenden Monat 46.25, per Dezember 46.75, per erste vier Monate 48.25, per vier Monate vom März 49.75. — Weizen still, Wehl ruhig, Del still, Spiritus fest. Wetter: Nebel.

Bremen, 12. November. Petroleum loco 7.60. Fest, ruhig.

Antwerpen, 12. November. Petroleum 19.50. Ruhig. Newyork, 12. November. Petroleum in Newyork 8.50, in Philadelphia 8 1/8, Wehl per loco 3.50, Roher Winterweizen per loco 94.50, per November 93.50, per Dezember 95.25, per Januar 97 1/8, Getreidefracht 2.50, Weis (neuer) per Januar 55 —.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. November.

\* (Budapester Börsewoche.) Die Situation auf der Balkanhalbinsel hat sich in den letzten acht Tagen in keiner Weise verändert; die Botschafterkonferenz in Konstantinopel hat wohl mehrere Beratungen gehalten, ist aber über prinzipielle Beschlüsse nicht hinaus gekommen. Die Heere der verschiedenen Balkanstaaten stehen sich kampfbereit gegenüber, ohne daß es bisher zu einem Zusammenstoß kam. Die Börse hat sich an die gefährliche Situation einigermaßen gewöhnt und legt den diesbezüglichen widersprechenden Nachrichten kein besonderes Gewicht bei. Erst die tatsächliche Entscheidung über Krieg oder Frieden dürfte wieder eine starke Emotion an der Börse hervorrufen. Das Geschäft war die ganze Woche hindurch lustlos und blieb fast ausschließlich auf Kreditaktien und Renten beschränkt. Gestern gestaltete sich auf die Nachricht, daß die Rothschildgruppe die sogenannte Tilgungsrente von der ungarischen Regierung übernommen habe und daß sich die Berliner Diskontobank an der Emission der russischen Goldbons betheiligte, der Verkehr etwas lebhafter, weil die Spekulation darin ein Anzeichen erblicken wollte, daß die maßgebenden finanziellen Kreise eine Störung des Friedens nicht befürchten. Die ebenfalls gestern bekannt gewordene Erhöhung des englischen Bankdiskontos von zwei auf drei Prozent machte keinen sonderlichen Eindruck auf die Börse, doch wirkte sie immerhin einem weiteren Steigen der Kurse entgegen. Die Kursschwankungen während der abgelaufenen Woche waren im Ganzen mäßig. Oesterreichische Kreditaktien bewegten sich innerhalb der Kurse von 280.90 und 283 und schlossen heute Mittags 282.50 G.; ungarische Kreditaktien hielten sich um circa 4 fl. über dem jeweiligen Kurse der österreichischen; Eskomptebankaktien variirten zwischen 81.25 und 82.25 und schlossen 81.75, Hypo-

theisenbankaktien wurden mit 112-112,50, Pester Kommerzbank mit 570 gekauft. In Renten war mäßiger Verkehr; vierzente Goldrente variierte zwischen 97,60 und 98,07 1/2, fünfprozentige Papierrente zwischen 89,87 1/2 und 90,72 1/2, erstere blieb 97,85, letztere 90,35. In Lokalpapiere konnte der Verkehr noch immer keine größere Lebhaftigkeit gewinnen, doch machte sich in einigen derselben in den letzten Tagen ein stärkeres Angebot bemerkbar; so sind Straßenbahnaktien von 570 auf 550, Ganzschiefeisenfabrikerei von 795 auf 780, Schlicksche auf 220, Borstenviehmaschinenfabrik von 270 auf 266 zurückgegangen. An der heutigen Abendbörse herrschte in Folge hoher Pariser und Berliner Kurse eine sehr günstige Stimmung; österreichische Kreditaktien stiegen bis 283,80, ungarische Kredit bis 287,50, vierprozentige Goldrente bis 98,22 1/2, fünfprozentige Papierrente bis 90,55. Der Schluß war trotz Realisirungen nur mäßig abgeschwächt.

(Die Bankfrage und die Budapest Handelskammer.) Die bevorstehenden Verhandlungen über die Erneuerung des Privilegiums der österr.-ungarischen Bank haben die Budapest Handels- und Gewerbekammer veranlaßt, eine Zuschrift an die Budapest Hauptanstaht zu richten und in derselben einigen Wünschen der von ihr vertretenen Kreise Ausdruck zu geben. Diese Wünsche betrafen zunächst die Erweiterung des Girogeschäftes in der Weise, daß das letztere, wie dies bei der deutschen Reichsbank der Fall ist, auf sämtliche Bankfilialen ausgedehnt wird und daß jede einzelne Bankanstalt für den einzelnen Kontoinhaber Inzassat besorgt und Zahlungen annimmt, beziehungsweise solche leistet. Der zweite Wunsch der interessirten Kreise bezieht sich auf größere Berücksichtigung der Kreditansprüche der Genossenschaftsbanken und im Allgemeinen der kleinen Lokalinstitute. Ein dritter Punkt betrifft die aus den Kreisen des mittleren Kaufmannsstandes und der Kleinindustrie lautgewordenen Klagen, wonach die Kreditansprüche dieser Kreise nicht genügend gewürdigt werden; um diesem Uebelstande abzuhelfen, wünscht die Kammer, daß die Zahl der Wechselkassen durch Ernennung je eines Mitgliedes aus dem mittleren Kaufmannsstande und der Gewerbetreibenden um zwei vermehrt werde. Die Direktion der Budapest Hauptanstaht übermittelte diese Zuschrift der Handelskammer dem Generalrathe der österr.-ungarischen Bank und der letztere erlegte dieselbe durch ein vom 6. November datirtes ausführliches Antwortschreiben. Was die Erweiterung des Girogeschäftes betrifft, so theilt der Generalrath vollständig die Ansicht der Kammer von der Wichtigkeit dieses Geschäftszweiges, er verweist jedoch darauf, daß die Giroeinrichtungen der Bank bisher in Wien nur in seltenen Fällen, in Budapest aber noch gar nicht in Anspruch genommen wurden. Den Abichten des Generalrathes entspricht es weiter vollkommen, den Genossenschaftsbanken und kleinen Kreditinstituten die Kreditbenützung bei den Bankfilialen zugänglich zu machen, doch sei es selbstverständlich, daß sich die Bank das Recht vorbehalte, die geschäftliche Natur der ihr zum Eskompte angebotenen Papiere und die Kreditfähigkeit der Verpflichteten sorgfältig zu prüfen. Was die Ernennung von Bankkassen aus dem mittleren Handelsstand und aus dem Gewerbebetriebe betrifft, so stellt dieselbe der Budapest Direktion zu und der Generalrath erklärt, daß er gegen dieselbe keine prinzipielle Einwendung erhebe. Im Ganzen ist der Ton, welcher in dem Antwortschreiben des Generalrathes herrscht, ein möglichst konzilianter und entgegenkommender und es bleibt nur zu wünschen, daß auch in der Praxis den Bedürfnissen der ungarischen Kaufleute und Industriellen eine gleiche Willfährigkeit seitens der Bank entgegengebracht werde.

(Zinsfuß-Erhöhung der Bank von England.) Die Bank von England hat, wie eine Depesche unserer letzten Nummer gemeldet, ihren Zinsfuß von 2 auf 3 Prozent erhöht. Schon seit Wochen wurde diese Maßregel erwartet, welche sowohl in der Situation der Bank, resp. in dem Stande der Reserve, als in den allgemeinen Verhältnissen begründet ist. Im vorigen Jahre bestand um diese Zeit bei der Bank von England ein Zinsfuß von 5 Prozent, im Jahre 1883 von 3 Prozent, im Jahre 1882 von 2 Prozent. Der Zinsfuß von 2 Prozent hat sich diesmal abnorm lange erhalten. Es war am 29. Mai d. J., als die Bank von England ihre Zinssätze von 2 1/2 auf 2 Prozent ermäßigte. Damals war die Totalreserve auf

18,3 Millionen Pfund gestiegen; dieselbe sank während der darauffolgenden Monate, stieg aber im September bis auf 17,4 Millionen Pfund, um dann rasch abzunehmen. Am 4. November betrug die Reserve nur mehr 11,3 Millionen Pfund. Die Einzahlung auf das ägyptische Anlehen, sowie der Goldabfluß nach Deutschland machten die Zinsfuß-Erhöhung nothwendig. Als nun in der letzten Zeit der Bedarf für die schottische Bank eintrat, konnte diese Maßregel nicht mehr umgangen werden.

(Wiener Fruchtbörsen vom 13. November.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrswitzen 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 45 fr., Mai-Juni-Witzen 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 60 fr., Frühjahr-Weizen 7 fl. 3 fr. bis 7 fl. 8 fr., Mais per Mai-Juni 1886 von 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 93 fr., per Juni-Juli 5 fl. 95 bis 6 fl. — fr., per Juli-August 1886 von 6 fl. 7 fr. bis 6 fl. 12 fr., Usance-Hafer per Frühjahr 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 30 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., Rohweizen per August-September 1886 von 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 13. November. (Spiritus.) Heute kam in diesem Artikel kein Geschäft zu Stande. Prompte Fruchtwaare bedingt 26 fl., per November und per November-Dezember blieb zu 26 fl. erhältlich.

Steinbrunn, 13. November. (Originalbericht der Steinbrunner Vorkenviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist lebhaft. — Es notirten: Ungarische, schwere alte von — fr. bis 44 fr., junge, schwere von 46 bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 1/2 bis 47 fr., leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von — bis — fr., mittlere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 43 bis 44 fr., rumänische, Vakomper schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, je bische, schwere 43 bis 44 fr., transito, mittlere 43 bis 44 fr., transito, leichte 43 fr. bis 44 fr., transito Einjährige Futterweizen, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige 30 fr. bis 32 fr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 13. November.

(Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse hielten sich nach mehrfachen Schwankungen in Folge der Nachrichten aus dem Orient die Kurse auf dem gestrigen Niveau. Es notirten: Oesterreichische Kredit 282,50, ungar. Kredit 286,50, ungarische Eskomptebank 82, ungar. Hypothekbank 112,25, Länderbank 102, Anglobank 97,25, Dampfschiff 466, Theißbahn 250,25, Lloyd 622, Staatsbahnaktien 269, Graz-Naaber 164,40, Nordostbahn 172,50, Kaiserthron 147,25, Rimau-Münchner gemann 1 fl., ungarische Papierrente 90,40, ungar. Goldrente 97,85, Theißlose variirten 5, Türkenlose 15.

Die Abendbörse verkehrte auf auswärtige Notirungen in hauffirender Richtung. Ungarische Goldrente erzielte eine namhafte Avance. Es blieben: Oester. Kreditaktien 284, ungar. Kredit 289,50, Länderbank 102,40, Staatsbahn 270,40, Lombarden 136,25, Lloyd 623, Dampfschiff 469, Alpine 33,20, Wairente 82,45, ungar. Goldrente 98,22, ungarische Papierrente 90,52.

Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 284, 20 Francsrente 9,98 1/2, österr. Staatsbahnaktien 270,20, Südbahn 136, —, ungar. Kreditbank 289,25, Anglo-Austrianbank 98, —, ungar. Goldrente 98,15.

Um halb 6 Uhr schlossen: Oester. Kreditaktien 283,60, ungarische Kreditbank 288,50, Länderbank 102,30, Staatsbahn 270,30, Lombarden 136,20, Wairente 82,42, ungar. Goldrente 98,15, Napoleondors 9,98 1/2, Reichsmark 61,75.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 283,80 nach 283,60, ungar. Goldrente 98,12 nach 98,17.

Im Abend-Privatverkehr blieben österreichische Kreditaktien 283,70 nach 284,10, Staatsbahn 271,50, Lombarden 136,50, ungarische Goldrente 98,17.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 13. November. Die Börse eröffnete heute in lustiger, unruhiger Haltung, der Verkehr war sehr still und die Kurse machten nur geringfügige Variationen durch. Als aber im Verlaufe des Nachmittags günstigere politische Nachrichten und höhere auswärtige Kurse eintrafen, wurde die Stimmung freundlicher und die Kurse schlugen eine steigende Richtung ein.

Die Vorbörse verlief sehr still, österreichische Kreditaktien wurden zu 282,60, vierprozentige Goldrente zu 97,90 bis 97,85, fünfprozentige Papierrente zu 90,40 bis 90,35 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 282,80 und 282,50, ungarische Kreditaktien zu 286 2/3, gemacht, erstere blieben 282,50 G., letztere 286,25 G., ungarische Hypothekbank zu 112,50 G., Bankverein zu 101,50 geschlossen. Vierperzen-

tige Goldrente zu 97,90 und 97,80, fünfprozentige Papierrente zu 90,40 und 90,32 1/2, gemacht, erstere blieb 97,85 G., letztere 90,35 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Ganzschiefeisenfabrikerei zu 780, Straßenbahn zu 560 bis 555, Borstenviehmaschinenfabrik zu 270 bis 266, Hotelaktien zu 105, Wiener Versicherung zu 199, Devisen und Valuten anhaltend fest, Zwanzig-Francs Stücke 9,98 bis 10, —, Reichsmark 61,75 bis 61,85, London 125,70 bis 126.

Die Prämien blieben bei geringem Verkehr unverändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 25 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 10 fl. bis 11 fl.

An der Nachbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 282,40 und 282,90, vierprozentige Goldrente mit 97,82 1/2 bis 97,90, fünfprozentige Papierrente mit 90,37 1/2, gemacht.

Die Abendbörse war günstig gestimmt, österreichische Kreditaktien wurden mit 283,30 und 283,80, ungarische Kreditaktien mit 287,50, vierprozentige Goldrente mit 98,02 1/2 und 98,22 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 90,42 1/2 bis 90,55 gehandelt.

Schluß etwas schwächer; österreichische Kreditaktien 283,50, vierprozentige Goldrente 98,17 1/2, fünfprozentige Papierrente 90,50.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war mäßig, die Kauflust schwächer; es wurden ca. 12.000 Meterzentner umgesetzt, welche unveränderte Preise holten. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80,2 R. zu 8 fl. 20 fr., 300 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 30 fr., 500 Mtr. 79,5 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79,5 R. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78,8 R. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 78,7 R. zu 8 fl. 5 fr., 150 Mtr. 78,3 R. zu 8 fl., 200 Mtr. 78,2 R. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. 77,5 R. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 77,6 R. zu 7 fl. 85 fr., 300 Mtr. 77,3 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 73 R. zu 7 fl. 32 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Weizen Bodeu: 100 Mtr. 78,4 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 85 fr., 600 Mtr. 77,5 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 77,5 R. zu 7 fl. 82 1/2 fr., 200 Mtr. 77,5 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 76,7 R. zu 7 fl. 82 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 600 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 70 fr., per drei Monate. — Bäckler: 2200 Mtr. 77,8 R. zu 8 fl. 5 fr., 2200 Mtr. 76,3 R. zu 7 fl. 95 fr., Beides per drei Monate. — Marosjer: 1000 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 90 fr., per drei Monate. — Banater: 300 Mtr. 78,5 R. zu 8 fl., per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 500 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 30 fr., Alles per Kasse.

Gerste: 500 Mtr. zu 6 fl. 57 1/2 fr., 300 Mtr. zu 5 fl. 70 fr., 150 Mtr. zu 7 fl. 40 fr., Alles per Kasse.

Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 400 Mtr. zu 6 fl. 32 1/2 fr., Beides per Kasse.

Termin: Weizen und Mais setzten weichend ein, erholten sich aber wieder, Hafer blieb matt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrswitzen zu 8 fl. 12 fr., 8 fl. 7 fr. und 8 fl. 11 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 52 fr., 5 fl. 50 fr. und 5 fl. 53 fr. Nachmittags wurde Frühjahrswitzen von 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 8 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 54 fr. bis 5 fl. 52 fr., Frühjahrshafer von 6 fl. 77 fr. bis 6 fl. 75 fr. begeben.

In Produkten schwacher Verkehr. Pflaumen unverändert. Fettwaare behauptet, Schweinefett, Stadtwaare sammt Gebinde zu 52 fl. geschlossen, blieb 52 fl. bis 52 fl. 50 fr. Spiritus matt.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Termin: Weizen per Frühjahr . . . fl. 8,10 — 8,12

per Herbst . . . " 5,52 — 5,54

Mais per Frühjahr . . . " 6,79 — 6,81

per Herbst . . . " 27 1/2 — 28 fr.

Spiritus, Rohspiritus . . . " 25 1/2 — 26 fr.

Wasserstand vom 13. November.

Table with columns: Name, am 13., am 12., am 11., am 10., am 9., am 8., am 7., am 6., am 5., am 4., am 3., am 2., am 1., am 0. Lists various locations like Donaueschingen, Rottweil, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredaktor: Leo Velgelsberg. Verantwortlicher Redaktor: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Large table with multiple columns: Pester Börsenkurse, Waaren, Effekten, and various exchange rates. Includes sub-tables for 'Pester Börsenkurse' and 'Wandbriefe'.

Kais. österr. und königl. ung. Hof-Seiden- und Modewaaren-Lieferanten

# J. ÁRVAY & Comp.,

BUDAPEST,

Waaren-Abtheilung — während des Umbaues in der Wienergasse — Gisellaplatz 2,  
Confections-Abtheilung: Elisabethplatz Nr. 7.

Seidenstoffe, Sammete, Wollen- und Modestoffe, Tuch- und Mantel-Stoffe,  
Bänder, Spitzen, Knöpfe, Franzen, Bassementrie und Kleider-Auspüße,  
Robes & Manteaux.

Wir empfehlen als Haute Nouveautés prachtvollen, soliden und bevorzugten Mode-Stoff für Straßen-Kostüme eine große Auswahl hervorragend schöner

## Lindener Zephyr - Koeper - Sammete

in allen neuen Farben und schwarz, welche bei billigem Preise alle anderen ähnlichen Fabrikate der Welt übertreffen und an Eleganz und Dauerhaftigkeit den theuersten Lyoner Seiden-Sammeten gleichen. — Ferner empfehlen als Spezialität für Paletots, Kostüme, Knaben-Anzüge, Herren-Jaquettes, sowie für Auspüß und Besatz jeder Art die vorzüglichsten Baumwollen-Sammete (Velvets und Velveteens) schwarz und farbig aus der weltberühmten

### Mechanischen Weberei in Linden vor Hannover,

welche durch die höchsten Anerkennungen, wie u. A. das von Sr. I. I. Hoheit Erzherzog Rainer vollzogene

### Ehren Diplom der Wiener Weltausstellung

und die königlich preussische goldene Staats-Medaille ausgezeichnet wurden.

Ueber die unvergleichliche Schönheit der Lindener Sammete spricht sich der von achtzehn Preisrichtern aller Nationen ausgefertigte offizielle Philadelphiaer Preisfönnungs-Bericht folgendermaßen aus:

Gewebe und Appretur prachtvoll! Farben schön, dauerhaft, vortrefflich und so harmonisch glänzend, dass sie dem Stoffe das Aussehen des Seiden-Sammetes verleihen. Ein vollständiger Triumph in Bezug auf Qualität und Farbe!

Wir offeriren diese prachtvollen Kostüme-, Jaquette-, Besatz- und Auspüß-Sammete zu billigsten, festen Preisen:

Qualität N. S. für Auspüß  
fl. 1.25.

Qualität N. Z. für Toiletten  
fl. 1.85.

Qualität N. H. für Kleider  
fl. 2.80.

Bei Entnahme eines ganzen Stückes Extra-Rabatt. — Wiederverkäufer haben bei Abnahme eines Sortiments in beliebiger Qualität billigste Engros-Preise. — Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt. — Muster umgehend franco.

Nur echt mit dieser Fabrik-Markte.

Jedes Stück ist mit dieser Fabrik-Markte versehen.



#### 100 Gulden

able ich Demjenigen, der nach mehrwöchigen Gebrauch meines bewährten Hühneraugenmittels „Keralyne“ von Apotheker Schucid auf vollständig schmerzlose Weise, ohne zu äzen, ohne zu schneiden, nicht von seinen Hühneraugen befreit wird. Nur echt aus der St. Georgs-Apothek von Max Schucid, Wien, V., Wimmergasse 33, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. — Preis 1/2 fl. 1 u. 1/2 60 kr., per Post 10 kr. mehr. Man verlange nur Hühneraugenmittel „Keralyne“ von Apotheker Schucid und hüte sich vor Nachahmungen und ähnlichen Mitteln. Depot: Joseph v. Erdöf, Apotheker, Budapest. 980

Vollkommen giftfreies, rasch und sicher wirkendes

**Russen- und Schwabekäfer**  
(Küchen-Schwaben, Heimchen) Vertilgungsmittel in Schachteln à 1 fl. und à 55 kr. ö. W.

Rass. und kön. priv., einzig sicher wirkendes

**Ratten- u. Mäuse-** Vertilgungsmittel

(kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!) Preis: 1 Schächtelchen 1 fl., 6 Schächtelchen 5 fl. ö. W. Allein echt zu beziehen von

**B. Reiss,** kön. priv. Fabrik chem. Produkte in Budapest Königs-gasse 47. 1. Stod. Filial-Depot in Budapest, bei Herrn Josef Thauer, 8 Kronengasse 12.

**Kefir-Kumys**  
immer frisch zu haben in der Apotheke zum „Reichspalatin“, Budapest, VI., väczl-körut 17.

Eine geprüfte

#### Kindergärtnerin

mit vorzüglichen Zeugnissen sucht Engagement für halbe oder ganze Tage. Zu erfragen in der Parfümerie Schwarz, Budapest, Városházter 9. 11141

#### Une demoiselle parisienne

cherche de leçons dans des familles distinguées. Références: Parfümerie Schwarz, Városházter 9.

Ein

#### Praktikant,

der ungarischen und deutschen Sprache kundig, wird in einem Kurz- und Modewaarengeschäft gegen Verpflegung oder Bezahlung aufgenommen. Näh. bei Herren Ghöri und Grünwald, Festung, Budapest. 1375

Für 20 kr. ö. 5000 zu gewinnen.

**LOSE** der zu Gunsten der Landes-Kinderbewahr-Anstalt, der Leopoldstädter Kinderbewahr-Anstalt u. des Serial-Kinderkolonien-Vereins veranstalteten Wohlthätigkeits-Lotterie

**Haupttreffer 5000 Gulden,**  
fl. 1000,  
fl. 500 etc., insgesamt  
1861 Treffer Werth fl. 10,000.

Ziehung am 2. Januar 1886 zu haben

**à 20 kr.**  
im General-Vertrieb:

**Wechselhaus H. Fuchs,**  
Budapest, Dorotheagasse 9,  
sowie in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Trafiken.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effectuirt. Bei Aufträgen von mindestens 25 Loosen werden sowohl letztere als auch die Gewinnliste franco zugeeignet. 11066

#### Eingesendet.

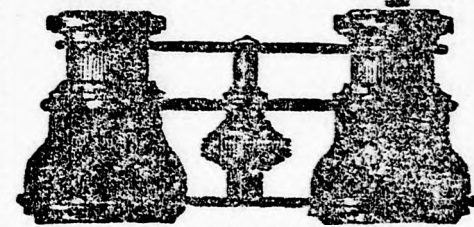
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen

#### In Dr. LEITNER'S

seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

#### Pariser Operngucker.



aus Aluminium und anderen Materialien, feinste Qualität, so auch Brillen und Zwieler aus Gold, Nickel u. Schildkrot, Thermometer, Barometer, Podometer etc., besser

Qualität billigst zu haben bei

**JULIUS LIPPERT,**  
Optiker und Lehrmittel-Handlung,  
BUDAPEST, 4. Bez., Museum-körut Nr. 89,  
vis-à-vis dem Nationalmuseum.  
Bestellungen aus der Provinz werden prompt und sorgfältig effectuirt.

#### Nachnahme - Scheine

der Dampfen, Dampfschiffahrt und Post eskomplirt u. inkassirt

die Nachnahmen-Escompte-Abtheilung

der 10265  
Pester ungarischen Commercial-Bank,  
Dorotheagasse 1, Parterr.

Große silberne Medaille bei der Weltausstellung in Antwerpen 1885.

Das erste k. k. patentirte unexplodirbare

Große silb. Staatsmedaille bei der Landesausstellung in Linz 1885.

## Patent - Schutz - Petroleum

ist allein feuerficher und gefahrlos, hat große Leuchttrast, 30% Brennerverbarung und ist ganz geruchlos. — Verkauf en gros und en détail. — Per Liter 34 fr.

Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, IV. Bezirk, Alte Postgasse Nr. 10

## Flesch, Voelker & Comp.

Bestellungen für Budapest franco ins Haus. — Für Provinz gegen Nachnahme.

10846

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang, Nr. 313

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag den 14. November 1885

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 11. szám.  
**Romeo és Julia.**  
 Tragédia 5 felv. Irta Shakespeare  
 Escalus Szacsavay  
 Páris királyi nemes Horváth  
 Montague Komáromi  
 Capulet Egressy  
 Öreg Capulet Tóth  
 Romeo Nagy Imre  
 Mercutio Benedek  
 Benvolio Hetényi  
 Tybald Gyenes  
 Lőrincz, szerzetes Pintér  
 Montague Lubinszky  
 Capulet Felekiné  
 Julia, leánya Márkus E.  
 Julia dajkája Szathmáryné  
 Kezdet 7 órakor.

Agénor, fia Kiss  
 La Roche-Trumeau Solymosi  
 Lucinde, leánya Margó C.  
 Simplicio, tiktárja Gergely  
 Turisáp, főnök Németh  
 Mitragász, fia Kassai  
 Czinége Szabó  
 Csunpákéz Uvári  
 Mihaszna Kovács  
 Benvenuto Pálmai I.  
 Benoit Erődi  
 Kezdet 7 órakor.

## Deutsches Theater.

Gastdarstellung des Herrn Franz Jauner.

## Die Memoiren des Teufels

Aufspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen von Th. Hoff.  
 Marquis v. Carmich Sr. Werber  
 Chevalier de la Ravière Sr. Kühle  
 Graf von Esern Sr. Wittmann  
 Die Gräfin Sr. Ungar  
 Baronin von Rouquerolles Sr. Corbach  
 Marie, ihre Tochter Sr. Adt  
 Robert Sr. Jauner  
 Valentin Sr. Jules  
 Jean Gauthier Sr. Köster  
 Frau Girard Sr. Parth  
**Kleine Mißverständnisse,**  
 oder:  
**Geheimnis und Koch.**  
 Aufspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Alexander Bergen.  
 Baron Kurfeld Sr. Werber  
 Felene, i. Tochter Sr. Adt  
 Wendt, Bankier Sr. Wittmann  
 Karl Gendorf Sr. Ferdi  
 Baron Kurfeld's Hausknecht Sr. Jules  
 Salzmann Sr. Jauner  
 Johann Sr. Köster  
 Anna Sr. Schäfer  
 Anna Sr. Eger  
 Anfang 7 Uhr.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 9. szám.  
**Rigoletto.**  
 Opera 4 felv. Zenéjét szerzette Verdi.

Mantua hercege Broulik  
 Rigoletto Odry  
 Gilda Bianchi  
 Sparafucile Kőszeghy  
 Magdaléna Szakóczy  
 Monterone Tallián  
 Borsa Kiss  
 Marullo Szekeres  
 Ceprano gróf Szendrői

## A kisértés.

Tündér-ballet 1 felv. szerzette és betanította Cam-illi Frigyes balletmester.  
 Kezdet 7 órakor.

## Népszínház.

Előszór:  
**T ö k f i l k ó.**  
 Operette 3 felv. Irta Leterrier  
 és Vanloo. Zenéjét szerzette Lajarte.  
 Cerisaie hercege Szilágyi

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Harrischbazar, Cassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (22. Abonnement suspendu). „A pro et rok.“  
 Repertoire des königlichen Operahauses. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 10). „Herodias.“ (Aufspiel des Fräulein Emma Turolla). Erhöhte Preise. - Montag, geschlossen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß das vollständig neu renovirte Winter-Saal fertig ist und heute eröffnet wird.

Heute zum ersten Male: Eskamotour-Produktion vom Herrn Martini, Zauberer, Auftreten der Grottest-Pantomimier The Marvellous Clives, mit dem wunderbar dreifürten Zwergpudel; des musikalischen Clowns Brothers Barno; der ungarischen Liederfängerin Frau Margit; Auftreten der Jonson-Truppe (6 Personen), neue Produktion auf dem rollenden Globus u. des Herrn Zöcher, sächsischer Komiker, der deutschen Liederfängerin Frau Carina, der beliebten französischen Sängerin Mlle. Marie Paerra, des englischen Tänzer- und Quettistenpaares Miß Surand und Mr. Kendal, des Gesangs-komikers Martin Schent.

Jos. Pruggmayr's

## WINTER - ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
 Sonntag, den 15. November: Erstes Auftreten des Fräulein

## Henriette Schwarz,

Wiener Spezialität. Auftreten der reizenden Drahtseilkünstlerin Miß Jois, des Stuhlpedestal-Kunstlers Williams, der Sängerinnen Frau Mary, Vittorine u. Margarethe. Auftreten des Direktor Pruggmayr, der Geschwister Zaciann, mit dem Gährig, Wunderkinder, international. Sängerinnen - Montag, den 17. November: Bestes Auftreten der Miß Mnemosina, Gedankenleserin. - Neu! Pariser Modistinnen, Pantomime.

## Café Färber. Eldorado. Café Färber.

Waisner-Boulevard Nr. 15.

Heute und täglich Auftreten des ersten Original-Gesangs- u. Tanz-Quartetts  
**HERMANN.**  
 Ferner Auftreten aller engagirter Mitglieder.  
 Anfang 8 Uhr.

## Sehenswürdigkeit Budapest's!

## Grand Café-Restaurant de l'Opera

(Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).  
**Rendezvous der Fremden!**  
 Dasselbe enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst Regelbahn; im Parterre prächtige Speise, Café- und Damen-Salons und im Meszanin Salons particuliers für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und Spielzimmer. Sämmtliche Räume elektrisch beleuchtet.

## TON-HALLE

Heute erste Aufführung:

## Das unterbrochene Stelldichein.

Eine humoristische Käsephantasie von Kling.  
**Neues Programm.**

## Redouten-Bierhalle.

Heute grosses

## Militär - Konzert

durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,  
**Kapellmeisters Flossmann.**  
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
 Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag  
**Militär-Konzert.** 1048

## Széchenyi - Promenade.

Einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß die Saal-Lokalitäten daselbst durch Hinzufügung der Veranda einen Wintergarten erhalten haben und dadurch jetzt geeignet sind, große Gesellschaften zur Abhaltung von Ballen oder Kränzchen aufnehmen zu können. 11065  
 Die Lokalitäten sind auch geeignet für Hochzeiten, Bankets und Versammlungen stets zu billigen Preisen bestens empfohlen.  
**Georg Ruscher.**

Jeden Sonntag u. Feiertag: Militär-Konzert.

## Restauration

## Hotel Pannonia.

Wir empfehlen dem hochgeehrten Publikum unsere besonders gute Küche und Keller und bemerken, daß wir zu Mittag, Abends, so auch nach dem Theater mit vorzüglichen frischen Speisen dienen. Hochachtungsvoll  
**Bucher & Höllrigl.**  
 11111

## M. Weber's

## Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.  
 Heute, Samstag, den 14. Novemb. 1885:  
**Grosses**

## Militär - Konzert

der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 68, Baron v. Kobich, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Faulwetter.  
 Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
 Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.  
 Morgen, Sonntag: **Großes Konzert.**

Die beim Einbruch in der Wechselstube J. S. Singer in Wien glänzend widerstandene Kasse beweist wiederholt die Vorzüglichkeit und Solidität unserer Erzeugnisse.

## Wiese & Comp.,

Niederlage:  
 Budapest, Andrássystrasse 2.  
 11055

## Wieder eine Neuigkeit

Ungemein viel Zeit, aber noch mehr, sogar viel Geld erspart. Mit

## Watte abgesteppte Atlasse

in eleganten Dessins, vorzüglich für Damen-Unterwäsche geeignet und als Futter für Damen-Jacken, wie auch für Herren-Wintermäntel.  
 Schwarzer, schon fertig abgesteppter Atlas, bre t per Meter von 1.40 angefangen, bordeaux, hochroth, marine, braun, louter, oliv, orange, grüßelfarben von fl. 1.60 anwärts per Meter.  
**Mor. Herz,**  
 Seidenwaaren-, Blaud- u. Erimmerhandlung,  
 Deák-gasse Nr. 9 11032

Täglich frische Austern, Chablis, Trappist, auch glasweise prämirte Ausstellungs-Salami, feierliche Kapanner und Boullards, pommerische Gänsebrüste, Gothaer Cervelat-Würste, Ostsee-Heringe, Koll-Wal und Westphälische Schinken. Hauptdepot von spanischen, Bordeaux- und Rhein-Weinen, so auch französischem Champagner zu Originalpreisen. 11131

## Dobos C. Josef.

Filialgeschäft: Bodega Hauptgeschäft:  
 am Servitenplatz 5. Keckseméteggasse 12.

## Marchand des Comestibles.

## Zur Bekleidung armer Kinder

von 5-10 Jahren in solider Ausführung:  
 Leder-Anaben-Wentischstoff, gefüttert . . . fl. 4.-  
 Graue Tuchstoff-Hosen . . . fl. 1.50  
 Mädchen-Auzüge (Schöß und Jacke) gefüttert . . fl. 2.50  
 und anwärts.  
 Ferner Schuhe, Stiefel, Mützen, Kopftücher, Strümpfe etc., zu sehr mäßigen Preisen. 11038

## Etalissement zum rothen = Kreuz

## Armin Csáky, Budapest,

VI., Andrássystrasse (Ditogonplatz) Nr. 51.

## Gegen Nervosität!

Der

## Schnitzer & Weiss'sche

nervenstärkende

## Franzbranntwein

wirkt in geradezu frappirender Weise gegen Nervosität, Schwäche, Rheumatismus und erweist seine belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche.  
 Die Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung a 60 kr. zu haben bei Herrn Josef v. Zörö, Apotheker, Mühlgasse 12, u. in der Fabrik-Niederlage der Schnitzer & Weiss, Budapest, VI., Waiqueuboulevard 23.  
 Wiederverkäufern Rabatt.

## Gegen Rheumatismus!

## R. Geburth,

k. k. Hof-Maschinist,  
 Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71.

## Regulir-Füll Oefen,

## Unter-Füll-Oefen,

## Koch-Herde,

## Central-Heizungen,

## Darr- u. Trocken-Apparate.

M u f e r b ü c h e r u n t e r g e l t l i c h .  
 Niederlage in Budapest bei Herren 10401

## Urban & Nagel,

V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.

## LOHSE'S Spezialitäten

zur Pflege der Haut.

## Eau de Lys de Lohse;

allein preisgekrönt; getront auf allen Ausstellungen, seit 50 Jahren zur Verfeinerung und Verschönerung des Teints, gegen Rötthe, gelbe Flecke etc., sowie Hautunreinheiten jeder Art das bewährteste Präparat. Der tägliche Gebrauch des

## Eau de Lys de Lohse

wirkt kühlend und erfrischend, macht die Haut blendend weiß und zart und verleiht derselben das so sehr bewunderte frische und blühende Aussehen. In Original-Flacons a fl. 5, fl. 2.70 und fl. 1.40 d. W.

## Lohse's Lilienmilch-Seife,

ihre Reinheit und Milde die vorzüglichste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, erhält die Haut stets geschmeidig und zart, a Stück 60 kr. und fl. 1 d. W.

## Lohse's Poudre de Lys,

haftend u. unsichtbar auf der Haut, feiner als alle Poudres de Riz und sogenannten Fett-poudres, in weiß, rosa, gelb und chamois, a Schachtel fl. 1.80 d. W.

## Gustav Lohse,

Hofparfumeur, Berlin, 46 Jägerstrasse.  
 Zu haben in Budapest bei Apotheker Josef v. Zörö. 11030

Allerlei

(Schuldbewußt.) Folgende etwas sonderbare Geschichte weiß der Pariser „Figaro“ zu erzählen: Einer der größten Fabrikbesitzer Lyons glaubte Ursache zu haben, der Redlichkeit seines Geschäftsführers zu misstrauen. Um dem Manne in's Gewissen zu reden, schreibt er ihm einige Zeilen, in welchen er ihm sein Vergehen vorhält und ihn für den nächsten Morgen in sein Komptoir bestellt. In der leicht begreiflichen Aufregung irrt sich der Chef und adressirt den Brief anstatt an seinen Geschäftsführer an seinen Kassier. Am nächsten Tage erhielt er ein großes Couvert mit 60,000 Francs und folgende Zeilen: „Mein Herr! Ich habe im Ganzen nur 72,000 Francs unterschlagen und werde Ihnen auch die fehlenden 12,000 Francs noch zahlen, stürzen Sie einen Familienwater nicht in's Unglück!“

(Vom König-Sonderling.) Man schreibt dem „W. T.“ aus München, 10. d.: „In „Tausend und eine Nacht“ kommt es zuweilen vor, daß der Leibbarbier zum Großvezier ernannt wird. Auch wir leben jetzt in solchem Märchenlande. Nr. 1 im Staate gleich nach dem Staatsoberhaupt ist jetzt der Leibfriseur und der Kammerdiener Hefelschwerdt. Diese beiden Herren vermitteln derzeit allein den Verkehr zwischen König und Staatsministern, von welchen keiner mehr direkt seine Responsovorträge erstattet, da der König sie nicht vorläßt. Was die Hofdienerschaft sich beim Könige herausnehmen darf, das wird draußlich illustriert durch einen Vorfall, der sich mit dem kürzlich verurtheilten ehemaligen Stallburshen und nachmaligen Silberverwahrer und Silberdieb Krumpper ereignet hat. Der König, welcher Krumpper, wie schon gemeldet, mit großen Gunstbezeugungen überhäufte, hatte diesem eine Anweisung auf ein halbes Duzend Flaschen Champagner aus dem königlichen Keller ausfertigen lassen und zwar von der Sorte, welche der König bei seiner letzten Inspektionsreise nach Frankreich von dorther selbst mit heraufgebracht hatte. Von dieser Sorte war jedoch die angewiesene Anzahl von Flaschen nicht mehr vorhanden, weshalb

dem Herrn Silber-verwahrer eine andere Sorte zugewiesen wurde, die auch gar nicht schlecht war. Damit gab sich aber Herr Krumpper nicht zufrieden, er beschwerte sich vielmehr direkt und mündlich beim Könige über den betreffenden Hofbeamten, der nur dadurch, daß wirklich der angewiesene Champagner nicht mehr vorhanden war, einer unguwürdigen Klage entging. An das Sparen wird bei Hofe gar wenig gedacht und man ginge weit irrt, wenn man etwa die abgelaugten Separat-Theatervorstellungen auf ein solches Motiv zurückführen wollte. Es soll vielmehr schon wieder ein neues Schloss projektiert sein und dieses — zu dem bereits die Pläne angefertigt sind — soll in byzantinischem Stile erbaut werden.

(Das Kind im Reiseforb.) Wegen eines gegen den Eisenbahn-Fiskus verübten Betruges ist gegen einen reichen Bauerngutsbesitzer und dessen Ehefrau ein strafrechtliches Verfahren in einem ganz unerhörten Fall eingeleitet worden. Der Fall, um den es sich handelt, ist folgender: Das Bauerngutsbesitzer-Ghepaar wollte im August dieses Jahres mit seiner achtjährigen Tochter nach Berlin reisen und die etwa vierzehn Meilen bis zur Hauptstadt betragende Entfernung mit der Eisenbahn zurücklegen. Um nun das Bahngeld für das Kind zu ersparen, lösten die Eltern für sich zwei Fahrbillets zur vierten Wagenklasse, während sie das Kind in einen großen, mit einem Holzdach versehenen Reisekorb gepackt hatten. Sie schoben diesen Korb in den Personenzug hinein. Ihre Absicht, den Korb unterwegs zu öffnen, wurde kurz vor der Abfahrt des Zuges dadurch vereitelt, daß der Schaffner den die Passagiere beengenden Reisekorb nach dem Güterwagen schaffen ließ. Die arme Kleine hatte in ihrer wenig beneidenswerthen Lage mehrere Meilen zurückgelegt, als in dem Herzen der Mutter die Befürchtung, das Kind könnte in dem Korbe ersticken, erwachte und sie anderen Mitfahrenden laut jammern den Inhalt des Reisekorbes mittheilte. Die nun von der Sachlage unterrichteten Mitreisenden in dem Wagen waren zunächst so aufgebracht über die unmensliche Behandlung des armen Kindes, daß sie dem Bauer

in handgreiflicher Weise die Lieblosigkeit erkennbar machten und auf der nächsten Station die Abjagung der Eltern und Befreiung des Kindes aus seinem beengten Gefängniß veranlaßten. Aus Anlaß dieser gefühllosen Handlungsweise des geizigen Elternpaares wird sich dieses demnachst vor dem Strafrichter zu verantworten haben, indem gegen dasselbe wegen des gegen den Eisenbahn-Fiskus verübten Betruges die Anzeige erstattet worden ist.

(Das Ende einer Millionärin.) Aus Kent schreibt man: „Die 89jährige Miß Walker, eine der reichsten Gutsbesitzerinnen der Gegend, hat sich an einem Lusterhaken erhängt. Auf dem Tische ihrer Wohnung lag ein Zettel folgenden Inhalts: „Ich habe Risten und Kasten voll Geld und Gut, doch keine Kinder, keine Freunde; ich bin von Erbschleichern umgeben, die ununterbrochen Einer den Anderen bei mir verleumdern; ich glaube, sie haben Alle Recht; ich halte sie Alle für falsch und schlecht, und gehe in den Tod mit der Bitte, man möge mein Geld zu irgend einem wohlthätigen Zwecke verwenden.“

(Beeftaal- und Roastbeef-Meister.) Aus London schreibt man: „Fred Vinton, erster Koch im „Jungen-Herren-Klub“, zeigte am 1. d. der Direktion an, daß er sich zu verheirathen gedente und in Folge dessen vom neuen Jahre ab auf seine Stelle verzichte. Am Abende ward die Neuigkeit in den Speisekälern bekannt gemacht und sofort erklärte die Majorität der Anwesenden, es sei unmöglich, auf den einzigen Mann zu verzichten, der echt englische Fleischspeisen „echt englisch“ zu kochen verstehe. In Folge dessen legte das Komitee Mr. Vinton neue Bedingungen für sein Verbleiben vor: 1. eine ganz komfortabel eingerichtete Wohnung inklusive Silberzeug; 2. für seine Ehegattin eine Gehaltszulage von 500 Pfund Sterling jährlich, für jedes Kind, das ihm geboren wird, 100 Pfund Sterling jährlich; 3. völlige Dispens vom Dienste nach Mitternacht. Vinton acceptirte und die Beeftaal- und Roastbeef-Schwärmer jubeln hoch auf.“

4.) [Nachdruck verboten.]

Der Antiquitätenhändler.

Novelle von Christine del Negro.

3.

— Verschmähen Sie meinen Rath nicht, Herr Stark, auf Güter verstehe ich mich! rief der Baron, nachdem er von dem Antiquitätenhändler Abschied genommen, über die Schulter zurück. Schließen Sie keinen Vertrag ohne mich!

Die Herren grüßten sich noch einmal, worauf jeder seines Weges ging.

Hans Stark trat zur Brücke hin und blieb, am Geländer derselben, zur Rechten stehen. Tiefathmend sog er die würzige Landluft ein und sein düsterer Blick erhellte sich, wie er ihn langsam über die unvergleichlich schöne, im Sonnenschein schimmernde Landschaft schweiften ließ.

Unter ihm das klare, lieblich rauschende Wasser der Mur, über ihm ein lichtblauer Himmel; links, hoch über dem Fluß, die regellos gebaute, malerische Ortschaft mit ihrer rothen Kirchturmspitze; rings umher aber grüne Triften und herrliche Berge, die einen bis zur Spitze dicht bewaldet, die anderen von grauem nackten Gestein gekrönt.

Hans Stark setzte seine Wanderung fort. An dem Schulhaus vorüber, aus dessen Fenstern ein Chor frischer Kinderstimmen erscholl, stieg der alte Herr nach Frohnleiten hinauf. In dem Gasthof nahe der Kirche fand er, was er benötigte, Pferde und Wagen. In munterem Trabe ging es durch den vielbesuchten kleinen Ort, an dem stattlichen Kurhaus vorüber, auf die Landstraße hinaus, die sich in Schlangenumwindungen am Fuße der Berge hinzieht.

Eine Stunde mochte vergangen sein, als der Antiquitätenhändler, der bis dahin behaglich rauchend in der Wagenecke gelehnt hatte, sich langsam aufrichtete, und den Kutscher fragte, ob sie bald am Ziele seien.

— Ja, Herr. Dort ist das Kreuz und von da geht ein Waldweg nach Neckenstein.

Bald hatten sie das große Kreuz erreicht, welches dicht am Waldesraume neben einer hohen, dunklen Tanne stand.

— Der Herr könne nicht fehlen, fuhr der Kutscher fort, wenn er den Nach entlang ginge, denn dieser führe nach Schloß Neckenstein.

— Liegt der nächste Ort weit von hier? fragte Stark.

Der Mann schüttelte den Kopf und wies mit der Peitsche auf eine Gruppe weißer Häuschen, die unfern am Bergesabhang standen.

— Kannst Du dort für diese Nacht Unterkunft finden?

— Ja, Herr.

— So fahre dorthin und warte auf mich. Ich kann jetzt nicht sagen, ob ich Dich noch heute oder erst morgen mit dem Frühstücken brauche.

Damit verließ Hans Stark den Wagen und entfernte sich. Als bald umfing Waldesdunkel, Waldesstille den Wanderer. Eine kristallhelle Quelle rieselte zu seinen Füßen über glatte mächtige Felsplatten und erhob bei jedem Stein, der hindernd im Wege stand, ein melodisches Plätschern, gleich den zärtlichen Vorwürfen einer schmeichlerischen Geliebten — sonst kein Laut unter den regungslosen, feierlich zum blauen, kaum sichtbaren Himmel aufragenden Bäumen.

Mit sehnsuchtsvoller Eile rauschte die Quelle zwischen Moosbänken, an leise nickenden Farrenkräutern vorbei, durch den dichten Wald, immer zu, immer zu, bis sie endlich in ein grünes Thal gelangte, wo sie langsam zu fließen begann, daß es fast schien, sie sei stehen geblieben, wie Einer, der das Ziel, wonach er sehnsüchtig gestrebt, erreicht hat.

Am Saume der Lichtung, wohin die Quelle Hans Stark geführt, hielt dieser inne, um entzückten Auges das Bild zu betrachten, das sich ihm aufgethan.

Von grüner Rasenfläche umgeben stand, inmitten der Waldlichtung, eine verwiterte, aber schöne Burg. Der ganze massive Bau, wie der denselben überragende Thurm war von Stein, welchem die Zeit eine warme, röthlich-braune Färbung verliehen hatte.

Das Schloß stand da, wie verzaubert, nicht regte sich in demselben; nirgends ein Zeichen, das auf die Nähe eines lebenden Wesens gedeutet hätte. Hier schwiag Alles, selbst die Quelle, die dort im Walde unaufhörlich gemurmelt hatte. Und gar die Fontaine vor dem Schlosse! Die schien schon seit Jahrhunderten geschwiegen zu haben. In ihrem Becken wuchs Moos, Grashalme wucherten an den herrlichen Brunnenfiguren empor.

Das Hauptthor, wie die kleinen Seitenportalen waren geschlossen, so auch die Fenster mit ihren runden, mittelalterlichen Scheiben.

Nirgends war der reine Baustil verborgen, indeß schien die Pietät für das von den Mnen Ererbte so weit zu gehen, daß der Abkömmling lieber das Schloß dem Verfall preisgab, ehe er dasselbe einer moderneren Restaurirung unterzogen hätte.

Erstaunlich waren dem Antiquitätenhändler die Formvollendung des Baues, die altwäterlichen Fenster und das majestätische alte Thor, aber die Anzeichen des Verfalles riefen seinen Unmuth hervor.

Stirnrunzelnd schritt er durch das hohe Gras und ging um das Schloß herum, nachzusehen, ob hier nichts Lebendiges hauste.

An der Rückseite, wo ein kleiner Gemüsegarten, offenbar nur dazu bestimmt, den bescheidensten Ansprüchen zu genügen, angebaut war, bemerkte Hans Stark neben der einzigen offenen Thür einen alten, hageren Mann, der auf einem roh gezimmerten Schemmel saß, den Kopf gegen die Mauer lehnte und fest schlief.

Nach seiner grauen Livree zu schließen, war der Schläfer ein Diener des Hauses, und zwar der Diener einer verarmten Herrschaft, denn die Kleidung war nahezu farblos und sehr schadhast.

Leise austretend, ging der Antiquitätenhändler an diesem Manne vorüber und begab sich zu der Fontaine vor der Burg.

Es war kein Wunder, daß sich der Schloßherr, wie Baron Frey erzählt hatte, von diesem Kunstwerke nicht trennen wollte. Auf dem Rande des runden Steinbeckens saßen rittlings vier vollwangige Kinder aus Bronze; drei derselben hielten in den mit Grüßchen versehenen Armen einen Delfin, aus dessen Rachen einmal ein klarer Wasserstrahl gesprüht haben mochte. Dem vierten Kinde war sein Delfin entschlüpft; das Thier lag in der Fontaine zu seinen Füßen. Der Kleine aber hob bittend seine Händchen zu Neptun empor, der in der Mitte des Beckens auf hohem Sockel stand, den Dreizack in der mächtigen Hand, mit zurückgebeugtem Oberkörper, als wolle er seine göttliche Waffe mit aller Macht gegen den entsprungnen Delfin schleudern.

Mit sichtlich bewunderung betrachtete Hans Stark die schöne Fontaine; dann sah er spähend umher, nach in der Richtung, von welcher er nicht gekommen war. Dort befand sich ein von einem vergoldeten Gitter umfriedeter Park, wohl der des Baron Levy, welcher, wie Stark soeben von dem steirischen Gutsheeren vernommen, nach dem Besitze der Neckenstein'schen Fontaine strebte.

Als der Antiquitätenhändler sich überzeugt hatte, daß ihn Niemand beobachte, trat er dicht zur Fontaine heran, beugte sich über den Rand und steckte seine Rechte in den offenen Rachen des im Becken liegenden Delfins.

Grashalme, Moos und Steinchen verhinderten ihn, ganz hineinzudringen, sobald er aber diese Hindernisse beseitigt hatte, stieß er mit der Hand auf einen harten Gegenstand. Er zog denselben hervor — es war eine hermetisch geschlossene Dose, ein viereckiges Kästchen von getriebener Silberarbeit aus dem XV. Jahrhundert, was das Kennerauge des Antiquitätenhändlers sofort entdeckte.

Ohne die Dose näher zu betrachten, legte Hans Stark dieselbe in den wunderlichen Behälter zurück, wo er sie gefunden, und stopfte den Rachen des Delfins mit Gras, Erdreich und Moos wieder zu, worauf er langsam zu der Stelle zurückkehrte, wo der schlafende Diener saß.

— He da, mein Freund! rief Hans Stark.

Der Schläfer öffnete die Augen. Wie er den alten Herrn erblickte, stand er hastig auf und nahm die Mütze, welche seinen kahlen Kopf bedeckte, mit der unterthänigen Miene ab, die dem Hausgesinde altadeliger Familien eigen ist.

— Behalten Sie Ihre Mütze auf, sagte gutmüthig der Antiquitätenhändler; ich bin kein großer Herr — für mich brauchen Sie sich nicht einer Erhaltung auszuweisen.

Der Diener schmunzelte und seine schlauen Augenlein schienen zu sagen: Ich habe in meinem Leben zu viele Edelleute gesehen, um nicht zu wittern, daß dieser vornehme Greis von Adel ist, und zwar von altem Adel. Er bedeckte sich daher nicht und fragte in knechtischer Haltung, was dem Herrn zu Diensten stehe.

— Ist Graf Neckenstein zu sprechen?

Der Diener meldete mit Bedauern, daß sein Gebieter auf der Jagd sei und erst spät am Abend heimkehren dürfte.

— Könnte man das Schloß besichtigen? fragte der Antiquitätenhändler.

Der Alte vergaß einen Augenblick, daß die Diener hoher Herren niemals außer Fassung gerathen dürfen, daß sie allezeit Ausflüchte bereit haben müssen. Er wurde sehr verlegen, sagte sich jedoch nach wenigen Sekunden und erklärte mit fester Stimme, die Besichtigung des Schlosses sei in Abwesenheit der Herrschaft nicht gestattet, worauf er in verbindlichstem Tone nach dem Namen des Fremden fragte, um Erlaucht den Besuch melden zu können.

— Mein Name ist Hans Stark. Melden Sie gefälligst Ihrem Gebieter, daß ich wiederkomme.

Nicht sobald hatte sich der Antiquitätenhändler zum Gehen gewendet, als der alte Diener mit enttäuschter Miene auf seinen Sessel niedersank und mit komischer Verzweiflung vor sich himurmelte:

— Also ein Bürgerlicher! O, diese Zeiten, in denen es erlaubt ist, daß ein Nichtadeliger wie ein Edelmann auszieht!

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 13. November.

Hotel zum Erzherzog Stephan. M. Mamat... Hotel de l'Europe. Graf Eugen Kinsky... Schmidt's Hotel Orient. M. Balázs... Kemi's Hotel National. M. Lázár...

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden. Striktoren, Syphilis, Manneschwäche...

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren... Ordiniert von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags...

Krampfader-Strümpfe



aus Seide und Zwirn, Frigategurs nach Prof. Kesz... Moritz Politzer, Budapest, Franz Deák-gasse...

Moritz Politzer,

Budapest, Franz Deák-gasse. Bestellungen aus der Pro... Großes Lager in Summi-Regenmänteln...

Die Heilung

von schwerer Krankheit gibt der Grundbesitzer Garzó József im Nachfolgenden kund. Die Danksagung ist gerichtet an

Den I. I. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn

JOHANN HOFF,

f. f. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Fabrik: Graben...

Magy-Körös, 15. August 1885. - Euer Wohlgeborn! Hiermit erlaube ich Sie, mir postwendend 11 Flaschen Ihres Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres...

Se. Majestät der König von Dänemark erklärte: „Ich habe mit Freunden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres sowohl bei mir, als bei mehreren Mitgliedern meiner Familie beobachtet.“

Anmerkung. Alle Antindigungen von Malzextrakt sind Nachahmungen, worauf der Leidende und der Arzt zu achten haben. Die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate müssen die Schutzmarke (Bildnis des Erfinders und Unterschrift Johann Hoff) tragen.

Die Beschreibung nebst Gebrauchsanweisung geheilter Kranker, welche von Brustleiden, Körperschwäche, sämorrhoidal-Leiden geheilt worden sind, erhält Jeder gratis.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 55 Flaschen fl. 30...

Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Johann Hoff's

Siziale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). Zu haben auch bei Josef v. Török, Apotheke, Ködnigsgasse 12.

Bittner's CONIFEREN-SPRIT



fehlt in keiner Kranken- u. Kinderstube; er ist ein Desinfektionsmittel, welches den herrlichen, unverfälschten Waldgeruch und ozoniferten Sauerstoff in das Zimmer bringt...

Einzig und allein ist Bittner's Coniferen-Sprit bei Julius Bittner, Apotheker in Reichenau, N.-O., und in den unten angeführten Depots zu haben. Preis einer Flasche Coniferen-Sprit 80 kr., 6 Flaschen 4 fl., eines Patent-Zerkäubungs-Apparates fl. 1.80.

Für Liqueur-Erzeuger, Hotels, Kaufleute etc.



Avis.

Die Firma Karl Signarovits u. Comp. in Budapest hat die Hauptniederlage von ihren echten Biber Leinen-Erzeugnissen in Budapest aufgelassen und bittet ein geehrtes Publikum, sich direkt an die Firma nach Budapest zu wenden...



Biber Antal, Theehandlung,

Budapest, Kerepeserstraße Nr. 6, vis-à-vis Hotel Panonia empfiehlt besonders: Familien-Thee, feinst, 1/2 Kilo, fl. 2.50. Mosk. Delange-Thee 1/2 Kilo, fl. 3.-...

J. PRINDL

em. f. f. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten. heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher...

Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen. Spezialist Dr. Pápay. Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitatzphysikus.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunstaltung. Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritierter f. f. Abtheilungs-Chef-Arzt.

G

unmi oder Fischblase, nur feinste Original-Pariser Waaren, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 u. fl. 6; Superiorien 80 fr. bis fl. 3.50; Schwämme, Capottes anglais, Damen-Präservativs, Damenbussen, Cul de Paris aus Kautschuk mit Luftfüllung etc. etc. Die feinste Verjüngung prompt per Nachnahme. 10231. J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße 7.

Schönheit ist eine Zierde Prehn's Sandmandel-Skleie

befeuchtet jedes Hautübel, als Miteffer, Finnen, Sommerprossen, Siebblätter etc. Büchle 75 fr. bei Apotheker Josef v. Török, Ködnigsgasse Nr. 12; Apoth. Jilo Janos, Mátyás tér 2. szám; Apoth. Georg Krieger, Calvinsplatz; Ferd. Neruda, Galvanergasse.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Englische Lektionen.**  
Eine geborene Engländerin hat noch einige freie Stunden zu vergeben. Näh. die Exped. 1306

**Kavalieren abgelegte Herrenkleider**  
in bestem Zustande billigt, **Matvanergasse 15,** 1. Stock, 1. Aufz., Reparatur- und Kleiderreparaturanstalt. 1076

**Hochseine**  
Schlaf- u. Speisezimmer, Salonarranguren und sonstige Möbel werden billigt verkauft. 5. Bez., **Wollgasse 8,** im Magazin, 2. Stiege, 1. Stock. 1076

**Eine Greiserei**  
mit **Trakt und Branntweinschank** auf lebhaftem Posten ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 1257

**Für Weinwirthe u. Händler.**  
Zwei Keller in Promontor auch getheilt der eine auf 1000 der andere auf 2000 Hektoliter jeogleich zu vergeben. Näh. in der Expedition. 1240

**Großer Möbelverkauf**  
zu sehr billigen Preisen durch die **Kommissionen- u. Möbel-Halle Gießelplatz Nr. 3, 1. Stock** im Hofhofen Hause, Ecke der Franz Deatgasse. 1182

**Sämmtliche Möbel,** elegante Speise-, Schlaf- u. Salon-Einrichtung, auch einfache Möbel, Teppiche, Decken, Lampen, Vorhänge werden einzeln oder im Ganzen zu jedem annehmbaren Preis verkauft. **Franz Deatgasse 3, 1. Stock 16,** neben Hotel Königin von England. Dasselbe ist auch die Wohnung gleich zu beziehen. 1206

**Prima-Schinken**  
von Juny Schweinen, Maierfleisch ger., Debrecziner Würste sowie alle Gattungen Rothwürste, geräucherter Speck, verpackt in Postkolli, so auch per Bahn zu den billigsten Preisen. **Karl Fiala, Fleischhändler Ungvár.** 512

**Villenbesitzer.**  
Eine Schweizer Genossenschaft in der Bauernhaus sind in der Ausstellung (Agrarhofhalle) billig zu kaufen. Zu besichtigen täglich von 9—3 Uhr. 1340

**Heirathsantrag.**  
Intelligenter Witwer, Biergärtner, wünscht mit einer gebildeten, vermögenden Dame in Korrespondenz zu treten. Ernstgemeinte Antr. unter **„Nurichtig 10“** an die Exp. 1158

**Borzügliche Privatloft**  
für einzelne Herren und auch über die Gasse für Familien auf 3 billige berechnet. Zu haben **Palatingasse 34, Thür 12,** wofelbst auch ein schönes Zimmer mit ganzer Verpflegung zu haben ist. 1253

**Ein Fräulein**  
welches in Musik, Deutsch, Französisch und Englisch, unterrichtet ertheilen kann, wünscht noch Stunden. Offerte unter **„Ch. G. 3.“** an die Exped. 1234

**Kaviar,**  
Ural, großkönnig, in 2 und 4 Kilo-Packungen, netto pr. Kilo fl. 2.70 verzollt ab Leschen verwendet gegen Postnachnahme **Dr. A. Ecker, Fabrik konservirter Fische, Ural-Kaviar, en gross, eigene Fabrik-Fabrik mit Dampftriebwerk Leschen a. d. Elbe.** 1316

**Zu verkaufen:**  
Kombi- u. Einrichtung, Gemälde, Spiegel, Glaspöde, eine Drehbank, mehrere Hand-Nähmaschinen, Handwagen, ein großes Eisenblech-Firma-schild, ein Gußeisen- und ein großer Blechschon jammst Köcher, Gasinstallation, Cartonnagen und sonstige Utensilien. Dasselbe ist auch eine solid gearbeitete Siggarnitur und ein neuer Eisschrank für Haushaltung billig zu haben. Näheres **Wollgasse 8, 1. Stock.**

**Flügelklavier**  
für Anfänger, wie auch zum Ueben geeignet, noch gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. **Watznergasse 7, 2. St. Nr. 6.** 1213

**Eine schöne Greiserei,**  
gangbarer Posten, ist zu verkaufen. Zu erfragen **Starkgasse 1, beim Hausbesorger.** 1271

**Klavier,**  
kurzer prachtvoller Einflügel, neu kreuzförmig, eingelegt, plötzlich eingetretener Umstände wegen billig verkauft. **Börzsmarkt-gasse 15, 3. Stock 21.** 1212

**Patent-Papier,**  
direkt zugekauft zur Erzeugung von Stanitzel und Säden zu 1/8, 1/4, 1/2, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7 1/2, 10, 12 1/2 u. 15 Kilo, liefert zum Preise von 15 1/2 fl. 100 Kilo ab fabrik.

**Die Krennitzer Papierfabrik.**  
Allgoleich zu vermieten eine schöne große **Edw oh u n a** Schötenyi-Promenade-Göttergasse

**in 3. Stock mit 5 Kaffenzimmern, Alkov, Hof- und 2 Vorzimmer mit 3 separaten Eingänge Küche, Speisekeller, Boden re. 5. Bez., Bálvány-utca 26.** 1130

**Prof. Karl Balassa Ujvilág - utca 33.**  
ertheilt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar.

**Einschreibungen zu den Abendkursen**  
finden täglich statt. Herren aus der Provinz werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabeilbst Verpflegung. 10851

**Kostschüler**  
erhalten **Nachunterricht.**  
NB. Die volle Begleitung des Honorars kann nachträglich gesehen.

**Teppiche**  
zu äußerst billigen Preisen, alle Sorten in allen Größen fertig, neueste Dessins, in **Sigmund Herzfeld's Möbel-Salon, Karlsring Nr. 26, 1. Stock.** 1329

**Mehrere Separat - Eingang habende Zimmer**  
sind bei einer intelligenten israelitischen Familie jeogleich zu beziehen, eventuell gänzlich Verpflegung billigt, und Klavierbenützung. Näheres **Grünadrigasse 6, 3. Stock, Thür Nr. 78, Ebenamotiv's Braun** Buková, gewünschtes Zimmer zu beziehen. 1342

**Ein Salon mit Alkov**  
und Vorzimmer, elegant möblirt, 1. Stock, mit separirtem Eingang von der Stiege, Leopoldstadt gelegen, ist sofort billig an einen Herrn zu vermieten. Adr. in der Exp. 1112

**Kompagnon.**  
Zu einer großen Glas-Fabrik-Niederlage wird ein Kompagnon gesucht; derselbe hat die Kasse, die Bücher und Korrespondenz zu führen, eine Baarumlage von 4—5000 fl. zu erlegen. Nachweisbares Einkommen jährlich 2000 fl. Nur ernste Anträge sind unter „Fleiß“ an die Exp. zu richten. 1304

**„Caritas“-Verein.**  
In Folge reger Theilnahme wurde der Termin zur Aufnahme neuer Mitglieder für die **ermäßigte Aufnahmegebühr** von nur 3 fl. 90 kr. neuerdings verlängert. Mitglieder können alle Jene werden, die das 42. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und in Budapest wohnen. Der monatliche Betrag ist 1 fl. 50 kr. Dieser erhält das Mitglied unentgeltliche ärztliche Behandlung und Ausfolgung der Medikamente für sich und seine Familie, im Erkrankungsfall wöchentlich 5 fl. und werden nach dessen Ueberleben der Witwe resp. den Erben 500 fl. an Unterstützungsbetrag ausgezahlt. Außerdem erhalten die Mitglieder sowie die Hinterbliebenen noch verschiedne andere Benefizien. Der Verein zählt 1200 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 48.000 fl. **Einschreibungen finden täglich statt in der Vereinshausgasse Göttergasse Nr. 12, Das Präsidium.** 1203

**Graphologie**  
ist die Kunst aus den Schriftzügen den Charakter des Menschen untrüglich zu bestimmen. Charakter-Beurtheilungen geschehen gegen fl. 1 Honorar. Als Schriftmaterial werden Briefe jamm: Namenszug erbeten. Zuschriften unter „E. P. 66“ an die Exp. 1279

**Ein kleines Bandelkrämer-Geschäft**  
auf dem lebhaftesten Posten Budapests, sehr billiger Zins ist wegen plötzlich eingetretener Todesfälle zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1346

**Kostoder Frost-Baliam**  
zu haben bei **Friedrich Detzinger-Drogerie zum „Schwarzen Hund“** Budapest 5. Bez., **Wagner-Boulevard Nr. 10.** 1305

**Ohne Honorar im Vorhinein**  
gründlicher Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung**, im kaufmännischen **Rechnen, Wechselkunde** u. sämmtlichen Komptoirwissenschaften nach bestens gekannter, leichtfaßlicher, prakt. Unterrichtsmethode **in der kürzesten Zeit mit bestem Erfolge** Handelsbesitzene wollen sich, ohne Furcht, sich einer Täuschung auszusetzen, vertrauensvoll an mich wenden. Taufende haben meinem prakt. Unterricht ihre Zufriedenheit zu danken und beklenden sehr ehrenhafte Stellen. Alles Nähere, so auch eine Anzahl Dankbriefe von Schülern sende ich auf Wunsch zur gefälligen Einsichtnahme franko.

**Prof. S. Mayer, Budapest, Waagner-Boulevard 36.**  
zu sprechen von 12—3 Uhr.

**Ein deutscher Doktor mit umfassenden Sprachkenntnissen,**  
von gründlicher Bildung, sucht Beschäftigung als Korrespondent, Erzieher oder Gesellschaftler, oder auch literarische Arbeit. Gest. Offerte sub „XIII.“ an die Exp. Bescheidene Bedingungen. 1400

**Rose - r.**  
Samstag, den 14. dieses erliegt Hauptpost poste restante Brief unter bewußter Chiffre. Herzlichste Grüße.

**Gassengewölb,**  
Wagnerboulevard 8, lebhafter Posten, ist sofort zu vermieten. Näh. bei den Herren **Kálnai u. Maier** im selben Hause. 1355

**Tüchtiger Tapezierer als Werkführer,**  
derselbe muß auch gewandter Dekorateur sein, wird für ein hiesiges Möbel-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. die Exp. 1349

**Mehrere große Weinkeller**  
sind in Promontor zu ver-laffen. Näheres Nr. 248. 1348

**Egy jó karban levő kis ház**  
vagy üres telek megvételre kerestetik. Ajánlatok „S. E.“ czum alatt a kiadóhivatalba intézendők. 1351

**Eladó ház.**  
15 évig aómentes, u földszintes ház, nagy udvarral, szép tájékon a külvárosban, jutányos áron adó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 1354

**Wiener Witzblatt.**  
Das größte, beliebteste, eleganteste, reich kolorirte und illustrierte Wochenblatt bietet honneten Vertretern für's Abonnementfach lohnenden Erwerb. Antr. an die Adm. des „Wiener Witzblatt“, Wien, 2. Bez., **Obere Donauftraße Nr. 103.** 1314

**Eine Konservatorstin**  
sucht nur für Verpflegung eine Stelle, wo sie Kinder im Klavier, Singen und Handarbeit unterrichtet, oder eine Familie welche sich durch schöner Musik und Gesang zerstreuen will, eventuell würde sie etwas bezahlen. Briefe unter „Singen“ an die Exp. 1287

**Wohnung**  
zu vermieten, bestehend aus 1 Zimmer mit Alkov und Küche. Zu erfragen **Széchényi-gasse 10, beim Hausmeister.** 1357

**Alle Herren Viehbesitzer**  
erhalten unentgeltliche, wissenschaftliche und höchst gewinnbringende Mittheilungen. Provette gegen 5 fr. Marke verleihe sofort. Werthe Zuschriften unter „S. 2. 10“ an die Exp. 1358

**Eine sehr geschickte Schneiderin,**  
welche die elegantesten Toiletten verfertigt, empfielt sich in vornehmere Häuser. Näh. die Exp. 1381

**Monatzimmer**  
für 1 oder 2 Herren, schön möblirt, mit separirtem Eingang, gleich zu beziehen. Dasselbe auch Fremdsprachen-Unterricht. **Ademiegasse 13, 4. Stock 44.** 1350

**Zwei solide junge Leute**  
suchen in einem anständigen israelitischen Hause in 6. oder 7. Bezirk ein möblirtes Zimmer nebst Mittags- u. Abendkost. Adr. mit Preisangabe unter „Solid“ an die Exp. 1353

**Neue Tischler-Möbeln,**  
elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon, so auch Kücheneinrichtungen bei **S. Joseph Reib, Tischler, Fabrikengasse 12, vis-à-vis dem Bierstengebäude.** 1366

**Zum sofortigen Eintritt gesucht Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen für Budapest u. Provinz. Schulagentur der Frau Anna Gerjon, Budapest, Nádor - utca 15, 1. Stock.** 1369

**Eine dipl. Lehrerin,**  
welche in einer öffentlichen Schule unterrichtet, gibt Stunden in allen Gegenständen der Elementar- und Bürgerschule, in der ungar., deutschen und franz. Sprache, eventuell auch in Handarbeiten. Näh. die Exp. 1380

**Ein- und zweispännige Wagen**  
werden monatsweise vermietet. Näh. in der Expedition. 1352

**Egy fiatal özvegy nő**  
izr., tulajdonos-nő egy 4-6000 forint értékű üzletnek, keres egy derék üzletembert 35-40 éves korban. Vagyon ugyan kívánatlik, de okvetlenül nem szükséges. Ajánlatok „R. N.“ czum alatt a kiadóhivatalba intézendők. 1360

**Eine große Werkstätte-Lokalität**  
geleht. Drozsa u. Komp., **Josephsplatz 14.** 1359

**Eine Futter-Garnitur**  
mit Karmisfen und 3 Draperien, Spiegel und Deckenmölde sind zu verkaufen. Preis 120 fl. Näh. in der Exp. 1361

**Ein Zinshaus**  
auf einem sehr belebten Platze in 8. Bez., welches 3100 fl. Zins trägt, ist um 24.000 Gulden sofort und nur wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen; ein zweites Haus, welches 2400 fl. Zins trägt, und der größte Theil noch 14 Jahre steuerfrei ist, wird um 22.000 fl. aus demselben Grunde verkauft. 8. Bez., **Hollundergasse 3, Thür 5.** 1370

**Ein unmöblirtes Zimmer**  
mit Küchenbenützung wird pro 1. Dezember im 5. oder 6. Bezirk gesucht. Adressen mit Angabe des Mietzinses sind unter „S. 2.“ in der Exp. abzugeben. 1363

**An die geehrte Damenwelt.**  
Ich war in der Lage, ein größeres Quantum **doppeltbreite Eiden-Winterstoffe** zu kaufen, und berechne selbst staunend billig glatt und brehe á 65 fr. pr. Meter, mit Bordüre á 70 fr. Muster gratis. Gábor Freund, **Budapest, Königs-gasse 17, zum König von Polen.** 1365

**Möppe**  
reiner Race verkauftlich. Ofen, Christinenstadt, **Logodhgasse Nr. 25, beim Tunnel.** 1362

**Gesucht**  
wird für ein hies. **Papieren gros-Geschäft** ein Geschäftsführer, Christ. Nur Jene welche im Papier- und Schreiberequisitenfach vollkommen ausgebildet und tüchtig sind und das 30. Lebensjahr schon erreicht haben, ungarisch und deutsch sprechen, mögen ihre Offerte mit genauer Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit unter „S. G. 530“ an die Exp. abgeben. 819

**Neue Tischler-Möbeln,**  
gegen fixe Entlohnung und vortheilhafte Provisionsbedingungen Offerte unter Angabe von Referenzen sind unter „Magazin“ an die Exp. zu richten. 1205

**Milchtransport-Kannen,**  
Butterfässer, Butterformen, Aufnahmegeräthe und diverse milchwirtschaftliche Utensilien sind in der Agrarhofhalle der Ausstellung zu **herabgesetzten Preisen** täglich von 9—3 Uhr zu kaufen. 1339

**400-500 fl.**  
sucht ein junger Mann aus reichem Hause auf 6 Monate aufzunehmene Vermittler erhalten gute Provision. Anträge unter „Darlehen“ an die Exp. 1367

**Billiges Klavier**  
ist zu verkaufen. **Tabakgasse Nr. 2, 1. Stock 13.** 1364

**N. J.**  
Brief erst heut' erhalten. Antwort noch erwünscht? Lucia. 1376

**Igen kedves M....**  
Kérlek kedves M.... tudott B.... küldönczöt hozzám nem használni, hogy becsületünk ne legyen veszélyeztetve — ily féle öszekötötés nem egyezt a becsül tünkkel. — Téged mint okos és kedves leány, és családodat tekintve — ha valamit akarok, kedves anyád beleegyezésével meglátogassak — többet személyesen. — Remélem nem haragszol figyelemzetésemért, Isten veled, öszinte jóakaró. 1358

**Eine Trant**  
mit Stempel- und Briefmarkenverschleiß, 1. Ranges, in nere Stadt, elegant eingerichtet, besser Posten, sehr großer Konjum, billiger Zins ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. bei **Braun, Trommelgasse 27, 1. St. 22.** 1379

**Ein Zimmer**  
gebrauchter, jedoch gut erhaltener **besserer Möbel** ist wegen Abreise sofort einzeln oder im Ganzen billig zu verkaufen. Szerecsen-utca 52, **Thür 4.** 1377

**Restaurations-Lokalitäten**  
sind **Andáshystráße 15,** wegen Familienverhältnisse sofort zu vermieten und sind dabeilbst sämmtliche in bestem Zustande dazu gehörigen Requisites, wie auch 2 neue 2 1/2 Meter hohe Salonspiegel und eine 3-er Werthheim-Kasse preiswürdig zu verkaufen. Näh. **Andráshystráße 17, Nr. 26b.** 1147

**Hausbesorger.**  
Ein in diesem Fache tüchtiger und in jeder Beziehung verlässlicher Mann, welcher in einem Hause, wo sich circa hundert Haupt-, nebst einigen hundert Aiter-Parteien befinden, als solcher bedienter war, bietet um eine ähnliche Stelle in einem großen, jedoch reinen Hause, da selber nur die Sänslichkeit und Neulichkeit Sinn hat. Auskunft unter „Verlässlich N. S.“ an die Expedition. 1374

**Ein tüchtiger Installateur**  
für Gas und Wasserleitungsarbeiten findet dauernde Beschäftigung; der auch von Spenglerfach etwas versteht und zeichnen kann wird bevorzugt. Näh. die Exp. 1233

**Eine Versicherungs-Gesellschaft**  
ersten Ranges, welche die Feuer-, Hagel-, Transport- und Lebens-Versicherungs-Branche kultivirt, engagirt leistungsfähige

**Flakagente n**  
gegen fixe Entlohnung und vortheilhafte Provisionsbedingungen Offerte unter Angabe von Referenzen sind unter „Magazin“ an die Exp. zu richten. 1205